Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15.30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereiamt). Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigenpreise für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 171 — Memel, Sonnabend den 23. Juli 1932 — 84. Jahrgang

Drei Berliner Verhaftungen

Der bisherige Kommandeur der Berliner Schupo, Heimannsberg, Polizeimajor Enke und ein „Reichsbanner"-Mitglied von Reichswehrkommandos festgenommen und nach Moabit gebracht

cnb. Berlin, 22. Juli.

Der ehemalige Kommandeur der Schutzpolizei, Polizeioberst Heimannsberg, Polizeimajor Enke und das Mitglied des „Reichsbanners" Carlbergh wurden heute früh in Haft genommen wegen dringenden Tatverdachtes einer Zuwiderhandlung gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932. Die Angelegenheit wird nach den gesetzlichen Bestimmungen weiterbehandelt.

Wir erfahren hierzu noch folgendes: Gegen 4 Uhr früh erschien ein Reichswehrhauptmann mit vier Soldaten im Polizeipräsidium, forderte zwei Beamte der Abteilung 1 an und verlangte, zur Wohnung des Polizeikommandeurs Heimannsberg und zu der des Polizeimajors Enke geführt zu werden. Er hatte einen Ausweis des Militärbefehlshabers bei sich. Dem Ersuchen wurde stattgegeben. Um 4,55 Uhr hat Polizeikommandeur Heimannsberg seine Wohnung, die im Polizeiamt Schöneberg liege, um 5,45 Uhr Polizeimajor Enke seine Wohnung verlassen, jeweils in Begleitung von Reichswehrsoldaten. Die Verhafteten wurden in die Militärarrestanstalt nach Moabit gebracht.

Strafanzeige gegen Grzesinski, Weiß und Heimannsberg

cnb. Berlin, 21. Juli. Militärbefehlshaber Generalleutnant v. Rundstedt hat in der Mittagsstunde beim Generalstaatsanwalt beim Landgericht I gegen Grzesinski, Weiß und Heimannsberg auf Grund des § 3 der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli über den militärischen Ausnahmezustand in Berlin und Brandenburg Strafanzeige erstattet. General v. Rundstedt hat als Militärbefehlshaber den drei Beschuldigten nach der Amtsentsetzung den Befehl gegeben, sich jeder Amtshandlung zu enthalten. Die Beschuldigten haben aber bis zu ihrer Entfernung aus dem Dienst weiter ihre Amtsgeschäfte ausgeübt, obwohl sie die Zuständigkeit des militärischen Bevollmächtigten anerkannt hatten.

Die neue Preußen-Regierung

Berlin, 22. Juli. Die Neubesetzung sämtlicher preußischer Staatsministerien ist inzwischen durch die vom Reichskommissar beauftragten Männer vollzogen. Die neue Preußen-Regierung sieht demnach wie folgt aus: Das Ministerpräsidium, das in Preußen den Namen „Staatsministerium" führt, und das Innenministerium leiten Reichskanzler v. Papen bzw. Dr. Bracht. Die Leitung des Finanzministeriums hat Staatssekretär Schleusener, das des Handelsministeriums Staatssekretär Ernst und das des Landwirtschaftsministeriums Staatssekretär Musshehl übernommen. Ferner sind Staatssekretär Hölscher zum Justizminister, Staatssekretär Professor Scheidt und Staatssekretär Dr. Lammers zum Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ernannt worden.

Geschäftsübernahme im preußischen Staatsministerium

wtb. Berlin, 22. Juli. Der Stellvertreter des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, übernahm gestern nachmittag die Geschäfte im preußischen Staatsministerium. Alsdann verhandelte er mit den bisherigen Staatsministern Dr. Schreiber, Dr. Steiger und mit deren in den einstweiligen Ruhestand versetzten Staatssekretären mit dem Ergebnis, daß die Geschäfte des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe nunmehr an den mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs beauftragten Bankenkommissars Dr. Ernst und des preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten dem Staatssekretär Musshehl übergeben werden. Die in Aussicht genommene Unterredung mit Staatssekretär Dr. Hirtsiefer konnte nicht stattfinden. Es wird aber angenommen, daß die Geschäftsübergabe des preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt im Laufe des heutigen Tages ohne Schwierigkeiten vor sich gehen wird.

Ihrer Aemter enthoben ...

wtb. Berlin, 22. Juli.

In unmittelbarer Folge des Vorgehens der Reichsregierung gegen Preußen und der Absetzung des bisherigen Kabinetts Braun sind eine Reihe von höheren preußischen Beamten unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in den Ruhestand versetzt worden.

Die Staatssekretäre

Dr. Abegg im Ministerium des Innern, Dr. Staudinger im Ministerium für Handel und Gewerbe, Krüger im Landwirtschaftsministerium;

ferner der Ministerialdirektor im Ministerium des Innern Dr. Badt.

Die Oberpräsidenten

der Provinz Niederschlesien, Staatsminister a. D. Lüdemann; der Provinz Sachsen, Dr. Falk; der Provinz Schleswig-Holstein, Kürbis; der Provinz Hessen-Nassau, Haas.

Die Regierungspräsidenten

Dr. Fitzner in Frankfurt a. O., Simons in Liegnitz, Weber in Magdeburg, v. Harnack in Merseburg, Dr. Herbst in Lüneburg, Dr. Amelunxen in Münster i. W.

Die Polizeipräsidenten

Titze in Königsberg i. Pr., Dietrich in Kiel, Bauknecht in Köln, Krüngel in Elbing, Hohenstein in Kassel, Ossowski in Oppeln, Eggerstedt in Altona.

Die Polizeidirektoren

Mai in Wilhelmshaven, Dr. Thiemann in Schneidemühl.

„Eine Säuberung ..."

cnb. Berlin, 22. Juli.

Die Amtsenthebungen in Preußen wurden von den meisten Blättern lebhaft erörtert. Während die in Opposition zur Reichsregierung stehende Presse in teilweise sehr scharfer Form dagegen polemisiert, nehmen die übrigen Blätter den Standpunkt ein, daß durch dieses Vorgehen eine Säuberung des preußischen Verwaltungskörpers von parteipolitisch gebundenen Beamten erfolgt sei.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" betont, daß zunächst mit großer Rücksicht zu Werke gegangen sei. — „Vorwärts" und „Vossische Zeitung" sind der Ansicht, daß es sich vor allem um eine Aktion gegen sozialdemokratische Beamte gehandelt habe. Der „Lokal-Anzeiger" findet das Vorgehen der Regierung „schonsam". — Die „Deutsche Zeitung" hofft, daß es sich bisher nur um eine Teilmaßnahme handelt, der bald weitere folgen werden.

Besprechung der Ministerpräsidenten in Stuttgart

wtb. Stuttgart, 22. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Reichskanzler v. Papen hat die Ministerpräsidenten der deutschen Länder auf Sonnabend, den 23. Juli, zu einer Besprechung in das württembergische Staatsministerium nach Stuttgart eingeladen.

---

wtb. Karlsruhe, 22. Juli. Die badische Staatsregierung hat beim Staatsgerichtshof in Leipzig Feststellungsklage gegen die Maßnahmen der Reichsregierung gegenüber Preußen erhoben.

Oberbürgermeister Dr. Bracht-Essen ist vom Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für Preußen zu seinem Stellvertreter und gleichzeitig zum preußischen Minister des Innern ernannt worden.

Das Urteil Amerikas

„Drastisch, aber notwendig" — „Die Reichsregierung Herr der Lage"

wtb. Washington, 22. Juli.

Die Notmaßnahmen der Reichsregierung in Preußen werden hier zwar mit Interesse verfolgt, jedoch völlig ruhig aufgenommen. In den Washingtoner Zeitungen, die auf die Gegensätze zwischen der deutschen Linken und der Reichsregierung nicht näher eingehen, kommt allgemein Verständnis und Sympathie für den Wunsch des deutschen Volkes nach Verhinderung eines Bürgerkrieges und für die Wiederkehr von Ruhe und Ordnung im Straßenverkehr zum Ausdruck. Die Berliner Vertreter der amerikanischen Zeitungen zeigen sich von jeder parteipolitischen Auswertung der Vorgänge unbeeinflußt und befleißigen sich daher in ihren Meldungen aus der Reichshauptstadt einer durchaus sachlichen Darstellung, wobei der Schritt der Reichsregierung als drastisch, aber notwendig bezeichnet wird.

In amtlichen Kreisen wird eine Stellungnahme zu den innerdeutschen Vorgängen abgelehnt. Anfragen, ob Leben und Eigentum amerikanischer Bürger in Deutschland gefährdet seien, wurden nachdrücklich verneint, wobei hervorgehoben wird, daß alle Zeichen dafür sprächen, daß die Reichsregierung die Lage fest in der Hand habe.

U. S. A.-Presse prophezeit Rückgang der Hitler-Stimmen

cnb. Newyork, 22. Juli.

Die amerikanischen Blätter bringen die Maßnahmen der Reichsregierung gegen Preußen in großer Aufmachung auf der ersten Seite.

„Newyork Times" will in ihnen das Wiederaufleben des alten deutschen Instinktes für öffentliche Ordnung erblicken. Dieser Beweis der Energie der Regierung sollte, so meint das Blatt, bei den kommenden Reichstagswahlen die Stimmen für Hitler herabdrücken. Hitlers ständige Behauptung sei, daß nur er Deutschland eine wirklich starke Regierung geben könne, die innere Unruhen unterdrücken und den fremden Nationen eine entschlossene Front bieten könne. Nun dürfte er sich beklagen, daß der Kanzler ihm seinen „Donner" genommen habe.

„Herald Tribune" bemerkt, man dürfe nicht vergessen, daß die Reichswehr die einzige Polizeiorganisation sei, die von Hitlers Gefolgschaft respektiert werde.

Feierliche Eröffnungssitzung in Ottawa

Auch das britische Weltreich kann sich nicht von der Welt abschließen

wtb. Ottawa, 22. Juli.

Die Reichswirtschaftskonferenz 1932, die die Vertreter des britischen Mutterlandes und aller Dominien im weitesten Sinne, wie Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika, den irischen Freistaat, Neufundland, Indien und Südrhodesien, zu einer der denkwürdigsten Konferenzen in der Geschichte des britischen Weltreiches vereinigte, wurde gestern gegen Mittag im Unterhaus des kanadischen Parlaments mit großer militärischer und ziviler Prachtentfaltung eröffnet. Im Licht von Scheinwerfern verlas Generalgouverneur Bessborough die Eröffnungsrede des Königs. Nach ihm begrüßte der kanadische Premierminister die Teilnehmer. Die Eröffnungszeremonien wurden durch Rundfunk über ganz Kanada verbreitet und im Bild festgehalten.

Die Führer der Delegationen legten darauf die Politik der von ihnen vertretenen Regierungen dar, an erster Stelle Baldwin, dessen Rede wohl die wichtigste war. Er führte im Namen seiner Regierung die Ziele der Konferenz auf. In seiner Rede erklärte er u. a., daß seine Regierung als Ziel der Konferenz eine Ausdehnung des Handels innerhalb des britischen Weltreiches ansehe. Das müsse so weit wie möglich durch eine Senkung der Handelsschranken zwischen den Reichsgliedern herbeigeführt werden. Mit der Förderung und Belebung des Handels innerhalb des Empire werde man den Interessen der Kultur im allgemeinen dienen und die wirtschaftliche Erholung der Welt beschleunigen. Er sprach die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, die Vorzugstarife innerhalb des Reiches auszudehnen, betonte aber, **daß das nicht durch Erhöhung, sondern durch Senkung der Zollschranken gegenüber anderen Ländern geschehen müsse; denn das britische Reich — so groß auch seine Hilfsquellen seien — könne sich nicht von der Welt abschließen.** Das vereinigte Königreich sei bereit, an einem tätigen, praktischen internationalen Plan zur Wiederherstellung normaler Weltmarktpreise mitzuarbeiten. In diesem Sinne forderte Baldwin die Beseitigung der Handelsschranken, der Einfuhr- und Devisenbeschränkung, ferner Lösung der Reparations- und Schuldenfrage sowie die Herabsetzung von Steuern und Zinssätzen. **Der volle Freihandel unter den Reichsteilen werde allerdings nicht möglich sein.**

Der Vertreter Britisch-Indiens betonte, daß von der britischen Reichskonferenz der Boden für internationale Erörterungen vorbereitet werden könne. Der Finanzminister von Südafrika, Havenga, brachte den besonderen Standpunkt Südafrikas zum Ausdruck, indem er nachdrücklich erklärte, daß Südafrika nicht die Theorie eines in sich abgeschlossenen und isolierten britischen Reiches unterschreibe. **Keines der Mitglieder des britischen Reiches, am wenigsten das Vereinigte Königreich selbst, könne durch den Handel mit dem britischen Gemeinwesen allein bestehen.** Havenga schloß mit der Bemerkung, die Konferenz von Ottawa könne in großem Maße zur allgemeinen Erholung beitragen. **„Lausanne hat den Prozeß eingeleitet, möge ihn Ottawa durch das nächste Stadium tragen."**

*

wtb. Ottawa, 22. Juli. Auf der hier stattfindenden Reichskonferenz wurden fünf Ausschüsse eingesetzt, zwei von ihnen sollen sich mit den Wirtschaftsfragen innerhalb des britischen Reiches befassen, der dritte mit den Wirtschaftsbeziehungen des britischen Reiches zu den übrigen Staaten und der vierte mit Währungs- und Finanzfragen. Der fünfte Ausschuß soll schließlich die Methoden wirtschaftlicher Zusammenarbeit untersuchen.

Ausnahmezustand über Berlin erklärt

Generalleutnant v. Rundstedt, der Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrkreis III, ist als Beauftragter des Reichswehrministers Inhaber der vollziehenden Gewalt für die Gebiete Brandenburg und Berlin. Ihm ist die Polizei unterstellt.

Litauen über die letzten Vorgänge in Deutschland

ss. **Kaunas**, 22. Juli.

Die innerpolitische Entwicklung in Deutschland, die Ernennung des Reichskommissars, die Absetzung der Preußen-Regierung und die Verhängung des Ausnahmezustandes über Berlin und die Provinz Brandenburg, werden in den hiesigen politischen und gesellschaftlichen Kreisen sehr lebhaft besprochen. Man kann sogar sagen, daß die eigenen Probleme mit der Bekanntgabe der jüngsten Ereignisse in Deutschland in den Hintergrund getreten sind.

Schon Mittwoch in den Mittagsstunden hatten sich hier verschiedene Gerüchte über die Lage in Deutschland verbreitet. Gegen 7 Uhr abends wurden Extrablätter herausgegeben, die im Nu vergriffen wurden; Donnerstag brachten die litauischen Blätter seitenlange Berichte aus Deutschland. Allgemein herrscht hier die Ansicht, daß nach der Verhängung des Ausnahmezustandes die Ruhe und Ordnung in Preußen aufrechterhalten werden und daß es jetzt zu einem Bürgerkriege nicht kommen wird. An ein Verbot der Kommunistischen Partei vor der Reichstagswahl glaubt man hier schon deshalb nicht, da durch diese Maßnahme die Sozialdemokraten bei den Wahlen einen Teil der kommunistischen Stimmen erhalten könnten. Es läge aber nicht in der Absicht der Papen-Regierung, die Sozialdemokratie, wenn auch auf Kosten der Kommunisten, zu stärken. Die Papen-Regierung sei vielmehr bestrebt, die Basis für die kommende Koalition mit den Nationalsozialisten zu schaffen. Diese Koalition werde aber nur dann möglich sein, wenn die Sozialdemokraten aus dem Wahlkampf nicht mehr als die stärkste Partei hervorgehen und die Nationalsozialisten nicht die absolute Mehrheit erhalten werden. Man weist hier ferner darauf hin, daß unter diesen Voraussetzungen, die letzten Maßnahmen der Papen-Regierung den Folgerungen aus dem Ergebnis der Reichstagswahlen in gewisser Hinsicht vorgreifen.

Der halbamtliche „Lietuvos Aidas" brachte in seiner Donnerstag-Ausgabe einen langen Leitartikel „Deutschland und das Ausland", in dem er zunächst hervorhebt, daß die Parteien in Deutschland durch ihren zügellosen Kampf gegeneinander den gegenwärtigen Zustand hervorgerufen hätten, der geradezu „nach einem Bürgerkriege rieche." In Deutschland wäre jetzt auf legale Weise eine Diktatur der Generäle errichtet worden. Die Reichswehr habe sich als die stärkste Instanz zur Aufrechterhaltung der Ordnung gezeigt und die Nationalsozialisten hätten wiederum in der Reichswehr große Sympathien. „Lietuvos Aidas" glaubt nicht, daß durch die jüngste Entwicklung im Reiche, die separatistische (?!) Bewegung in Bayern und in anderen südlichen Bundesstaaten Erfolg haben werde. Auch die Beziehungen zu dem Auslande werden sich wohl durch die innerpolitischen Ereignisse nicht komplizieren. Die Deutschen wissen ganz genau, daß die Innenpolitik und die Außenpolitik zwei besondere Angelegenheiten seien.

Mit großer Besorgnis wird die politische Entwicklung in Deutschland in den litauischen Oppositions- und insbesondere in den Linkskreisen verfolgt. Es sei für Litauen nicht einerlei, so wird in diesen Kreisen argumentiert, welches Regime in Deutschland herrschen werde. In diesen Kreisen herrscht die Ansicht, daß ein nationalsozialistisches oder ein halbnationalsozialistisches Regime in Deutschland für Litauen eine große Gefahr bilden werde. Die volkssozialistischen „Lietuvos Zinios" nennen die Maßnahmen der Papen-Regierung einen „Umsturz". Unter dem Vorwand, die kommunistische Gefahr abwenden zu müssen, wäre in Deutschland die Diktatur errichtet worden. Die deutsche Reaktion habe beschlossen, die demokratische Ordnung in Deutschland ganz abzuschaffen. Dies alles geschehe nach dem Willen von Hitler. Die deutsche Demokratie werde der Reaktion einen Widerstand auf Leben und Tod leisten. Die Diktatur in Deutschland bilde eine große Gefahr für seine Nachbarn und ganz Europa, deshalb sei der Kampf der deutschen Demokratie auch der Kampf für den internationalen Frieden und Ordnung. Auch die anderen Zeitungen bewerten hier die Absetzung der Preußen-Regierung als die Errichtung der Militärdiktatur.

„Keine Truppenverschiebungen", sagt General Rundstedt

Berlin, 22. Juli.

Das Berliner 12-Uhr-Blatt" bringt eine Unterredung mit dem General v. Rundstedt, der seit Verhängung des Ausnahmezustandes die Exekutivgewalt über Berlin und Brandenburg in Händen hat.

Der General legt Wert darauf, das Gerücht zu dementieren, daß in Berlin Reichswehr in großer Menge zusammengezogen sei. Tatsächlich befinde sich in Berlin nur das hier stets garnisonierende Wachregiment der Reichswehr. Auch in der Provinz seien keine Truppenverschiebungen vorgenommen worden; die dortigen Garnisonen seien nur in den Zustand der leichten Alarmbereitschaft gesetzt worden. Bisher seien im Zusammenhange mit dem Ausnahmezustand keinerlei Maßnahmen besonderer Art getroffen worden.

Der Ausnahmezustand werde sich überhaupt nach außen hin nicht geltend machen, solange die Bevölkerung Besonnenheit bewahre.

Insbesondere solle die Freiheit der Wahlpropaganda in keiner Weise beeinträchtigt werden. Der General begrüßt es, daß die sozialdemokratische Partei sich der durch kommunistische Flugblätter, die beschlagnahmt wurden, ausgegebenen Streikparole nicht angeschlossen, sondern im Gegenteil zur Ruhe und Besonnenheit gemahnt habe. Die Aufsicht über die Presse werde in großzügiger Weise gehandhabt werden. Man schrecke schon deshalb vor Verboten zurück, weil durch Zeitungsverbote immer zahlreichere Personen zeitweilig um ihre Existenz gebracht werden. Brief- und Telephongeheimnis seien bisher in keiner Weise angetastet worden.

Nicht zu vermeiden gewesen

wtb. **Berlin**, 22. Juli. Die Reichsparteileitung der Deutschen Volkspartei betont in einer Erklärung, daß die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen nach Lage der politischen Verhältnisse nicht zu vermeiden gewesen sei.

Bumke unterbricht seinen Urlaub

wtb. **Leipzig**, 22. Juli. Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, der zurzeit auf Urlaub in Bayern weilt, wird seinen Urlaub unterbrechen, um die Verhandlungen des Staatsgerichtshofes am Sonnabend zu leiten. Dr. Bumke wird im Laufe des Freitags in Leipzig eintreffen.

Bracht, v. Braun, v. Schleicher werden sprechen

cnb. **Berlin**, 21. Juli. Drei Ministerreden sind für die nächsten Tage vorgesehen. Freitag, 22. Juli, abends 7 Uhr, spricht der kommissarische preußische Staatsminister des Innern Dr. Bracht, Sonnabend, 23. Juli, abends 7 Uhr, spricht der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Freiherr v. Braun und am Dienstag, 26. Juli, abends 8 Uhr, spricht der Reichswehrminister General v. Schleicher. Sämtliche Reden werden von allen deutschen Sendern übernommen.

Von Brüning verurteilt

Berlin, 22. Juli.

Auf einer Zentrumskundgebung in München hat sich Reichskanzler a. D. Brüning u. a. auch mit aller Entschiedenheit gegen die Absetzung der Preußen-Regierung durch das Reich ausgesprochen. Wenn ein Land für Ruhe und Sicherheit sorge, seine Finanzen in Ordnung halte, dann sei die Vorbedingung zur Einsetzung eines Reichskommissars nicht gegeben. „Ich verstehe nicht, wie unter diesen Umständen von einem Reichskommissar überhaupt geredet werden kann. Aber ich wußte seit langem schon, daß mit solchen Dingen gespielt wurde." „War es denn notwendig," fuhr Brüning mit erhobener Stimme fort, „daß ein Mann wie Severing, der wie kein anderer 14 Jahre seines Lebens lang gegen den Kommunismus und für die Staatsautorität gekämpft hat, abgesetzt wurde? Wenn man das militärische Denken allzu leicht auf das politische übertrage, dann könne man auf Wege gezwungen werden, wo es auch für das Militär kein Zurück mehr gebe. Die Leute, die die Sozialdemokratie wieder in die Negation zurückwerfen, würden eines Tages vor den Richterstuhl der Geschichte gezogen werden.

Grandi geht als Botschafter nach London

wtb. **Rom**, 22. Juli. Der bisherige italienische Außenminister Grandi ist zum Botschafter in London ernannt worden. Der gegenwärtige italienische Botschafter in Ankara, Baron Aloisi, wurde zum Kabinettchef Mussolinis im Auswärtigen Amt ernannt.

*

wtb. **Rom**, 21. Juli.

Wie aus unterrichteter Quelle verlautet, soll es sich bei dem Regierungswechsel in Italien um einen jener normalen Personenwechsel handeln, die Mussolini von Zeit zu Zeit vornimmt, um frische und neue Kräfte zur höchsten Regierungsverantwortung heranzuziehen, ohne damit etwas an der augenblicklichen klaren Linie auf allen Gebieten der staatlichen Tätigkeit zu ändern. Die wirtschaftlichen Probleme zeigen ja eine immer stärker werdende Verflechtung mit den Problemen der Außenpolitik, so daß die Zusammenlegung der beiden Ministerien den jetzigen Verhältnissen entspricht.

Die drei Telegramme Helds

München, 21. Juli.

Der bayerische Ministerpräsident Held hat im Namen der Münchener Staatsregierung Telegramme an Hindenburg, Reichskanzler v. Papen und den Staatsgerichtshof in Leipzig gesandt.

Das Telegramm an den Reichspräsidenten:

Durch die Notverordnung vom 20. Juli in schwerer Sorge um die verfassungsmäßigen Rechte und die Existenzgrundlage der deutschen Länder teile ich Ew. Exzellenz ergebenst mit, daß ich für die bayerische Regierung beim Herrn Reichskanzler Rechtsverwahrung einlege und Entscheidung des Staatsgerichtshofes über die Rechtsfrage beantragt habe. In treudeutscher Ergebenheit und Verehrung Ministerpräsident Dr. Held.

Das Telegramm an den Reichskanzler hat folgenden Wortlaut:

Die Einsetzung eines Reichskommissars anstelle der Landesregierung und die Amtsenthebung von Landesministern ist nach Auffassung des bayerischen Gesamtministeriums mit der Reichsverfassung nicht vereinbar. Die Notverordnung vom 20. Juli berührt verfassungsmäßige Rechte aller Länder und ihre verfassungsmäßige Existenz. Namens der bayerischen Staatsregierung lege ich förmlich Rechtsverwahrung ein. Antrag beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich ist von uns gestellt. Dr. Held.

Der telegraphische Antrag an den Staatsgerichtshof lautet:

Namens der bayerischen Staatsregierung beantrage ich für das Land Bayern zu erkennen: Einsetzung eines Reichskommissars anstelle von Landesregierung sowie Amtsenthebung von Landesminister, wie in der Reichsverordnung vom 20. Juli 1932 vorgesehen, ist mit der Reichsverfassung nicht vereinbar. Die Verordnung berührt verfassungsmäßige Rechte aller Länder und ihre verfassungsmäßige Existenz. Zur Begründung des Antrages nehme ich Bezug auf die Erklärung Bayerns vom 9. Mai 1931 und Verfahren vor dem Staatsgerichtshof wegen des Vereinheitlichungsgesetzes. Weitere Begründung bleibt vorbehalten. Erbitte Terminbekanntgabe. Ministerpräsident Held.

„Es geht um den Kampf zweier Welten"

cnb. **Hannover**, 22. Juli. Adolf Hitler sprach gestern nachmittag auf dem Ausstellungsgelände der Stadthalle. Er führte u. a. aus, am 31. Juli gehe es nicht um die Regierungsneubildung oder um neue Koalitionsmöglichkeiten, sondern um den Kampf zweier Welten, die um den endgültigen Sieg ringen. An der Berufung des Kabinetts Papen habe er keinen Anteil. Es sei das Ziel der NSDAP., die mehr als 30 Parteien in Deutschland zu beseitigen. Nur bei Zusammenfassung der ganzen Nation zu einer politischen Einheit und bei einer Zusammenarbeit aller Stände könne eine neue Volksgemeinschaft gebildet werden. Die NSDAP. habe Jahre hindurch den Kampf gegen die Verleumdung geführt, sie werde auch jetzt der Lage Herr werden. Gleich, wie der 31. Juli auslaufe, werde der Kampf der Bewegung weitergehen.

wtb. **Altona**, 22. Juli. Nach Mitteilung des Städtischen Presseamtes ist im Krankenhause ein weiterer Schwerverletzter der Unruhen vom Sonntag gestorben. Es handelt sich um einen 23jährigen Mann namens Erwin Geß. Die Zahl der Todesopfer ist damit auf 17 gestiegen.

Beginn des 11. Deutschen Sängerbundfestes

wtb. **Frankfurt a. M.**, 22. Juli. Das 11. Deutsche Sängerbundfest begann gestern mit der Uebergabe des Bundesbanners an den Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt.

Abschluß in der Genfer Abrüstungskomödie

Der Entschließungsentwurf für Rußland nicht annehmbar — Deutschland und Italien werden sich der Stimme enthalten

wtb. **Genf**, 22. Juli.

Unter großer Beteiligung des Publikums und der Presse begann gestern nachmittag der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz mit der Beratung der Entschließung, die für den Abschluß des ersten Tagungsabschnittes der Abrüstungskonferenz vorgelegt worden ist.

Für die Einzelberatungen lagen dem Ausschuß bei Beginn der Verhandlung eine Reihe von Abänderungsvorschlägen der russischen Delegation vor, die darauf abzielten, den Resolutionsentwurf im Sinne einer wirksamen Abrüstung umzugestalten. Litwinow begründete die russischen Anträge. Er kritisierte die von den Großmächten angewandte Methode, die übrigen Mächte zu ihren Beratungen nicht hinzuzuziehen und sie vor vollendete Tatsachen zu stellen. **Litwinow erklärte abschließend, daß die Resolution in ihrer vorliegenden Form für die russische Delegation nicht annehmbar sei.**

Als Vertreter Italiens sagte Luftfahrtminister Balbo, die italienische Delegation habe mit bestem Willen mitgearbeitet, um der Konferenz zu positiven Ergebnissen zu verhelfen. **Die italienische Delegation sei aber jetzt gezwungen, zu erklären, daß die Anstrengungen vergeblich gewesen seien und daß die Ergebnisse weit hinter den Hoffnungen der Menschheit zurückliegen. Er werde sich infolgedessen an der Abstimmung nicht beteiligen.**

Der deutsche Vertreter, Botschafter Nadolny, erklärte gleichfalls, daß er an der Diskussion und an der Abstimmung über die einzelnen Teile der Resolution nicht teilnehmen werde. Er behalte sich vor, vor der Schlußabstimmung den Standpunkt der deutschen Delegation zu der Resolution darzulegen.

Der Hauptausschuß schritt sodann zur Abstimmung über die Einleitung der Entschließung. Es wurden 30 Stimmen dafür und sechs dagegen abgegeben, 16 Delegationen enthielten sich der Stimme.

Die Abstimmung gab über die endgültige Haltung der Delegationen für den vorliegenden Entschließungsentwurf kein unbedingt getreues Bild, da manche der Delegationen, die sich der Stimme enthalten haben, bei der Schlußabstimmung entweder für oder gegen den Resolutionsentwurf stimmen werden.

*

Die Abrüstungsentschließung, die bekanntlich in ihren Grundzügen dem von tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch ausgearbeiteten Entwurf gleicht, enthält keinerlei praktische, wirksame und einschränkende Abrüstungsmaßnahmen. Er läßt auch die Frage der Gleichberechtigung, die für Deutschland ja von außerordentlicher Wichtigkeit ist, völlig außer Acht. Die Entschließung beschränkt sich hauptsächlich darauf, eine substantielle Herabsetzung der Weltrüstungen zu empfehlen und das wesentliche Ziel der Abrüstungskonferenz, die Herabsetzung der Angriffsmittel, in Worten darzulegen.

Brasilianische Regierungstruppen auf dem Vormarsch

wtb. **Rio de Janeiro**, 22. Juli. Die Regierungstruppen setzen ihren Vormarsch gegen die Aufständischen fort. Bei einem Kampf zwischen Regierungstruppen und Aufständischen gab es 25 Tote.

*

wtb. **La Paz**, 22. Juli. **Infolge der Zunahme der Volkskundgebungen gegen Paraguay ist der Belagerungszustand über ganz Bolivien verhängt worden.**

Gütliche Regelung des Chaco-Konflikts ausgeschlossen?

wtb. **Paris**, 22. Juli.

Nach einer „Havas"-Meldung aus La Paz hat die bolivianische Regierung das Angebot Columbiens, im Chaco-Konflikt mit Paraguay zu vermitteln, abgelehnt.

Wie weiter erklärt wird, hat sich bei der bolivianischen Regierung die Ueberzeugung durchgesetzt, daß die Ereignisse eine gütliche Regelung des Konflikts ausgeschlossen erscheinen lassen. Einer weiteren Meldung aus La Paz zufolge ist der bolivianische Außenminister inzwischen nach Washington abgereist.

Auch ein Opfer der Lappo-Bewegung

cnb. **Helsingfors**, 22. Juli. Der Landeshauptmann der Provinz Nyland, General Jalander, ist entlassen worden. Die Entlassung war lange von der Lappo-Bewegung gefordert worden. Der Prozeß gegen die Rädelsführer der Revolte von Mäntsälä beginnt in Abo am 26. Juli. Aus diesem Grunde entfaltet die Lappo-Bewegung wieder eine starke Agitation.

Die bisherige preußische Regierung

Oben von links: Finanzminister Dr. Klepper (parteilos) — Ministerpräsident Otto Braun (SPD.) — Innenminister Karl Severing (SPD. — Volkswohlfahrtsminister Hirtsiefer (Zentrum) — unten, von links: Minister für Handel und Gewerbe Dr. Schreiber (Staatspartei) — Justizminister Dr. Schmidt (Zentrum) — Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Steiger (Zentrum) — Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Grimme (SPD.).

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 23. Juli 1932

Beilage Nr. 171

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Memel, 22. Juli

Wahl des Handelskammerpräsidenten verschoben

Die Vizepräsidenten Kurt Scharffetter und Arno Jahn mit der Führung der Präsidialgeschäfte betraut

Am Donnerstag nachmittag fand eine Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet statt. In dieser Sitzung wurde beschlossen, die Vizepräsidenten Kurt Scharffetter und Arno Jahn mit der Führung der Präsidialgeschäfte bis zur ordentlichen Hauptversammlung im Januar des nächsten Jahres zu betrauen.

Fahrpreisermäßigung für Exkursionen und Auswanderer

Der litauische Eisenbahntarif für die Beförderung von Personen und Gepäck ist neuerdings abgeändert worden. Danach erhalten verschiedene Exkursionen oder Auswanderer, die Bürger fremder Staaten sind und in Gruppen von mindestens 15 Personen nach Litauen oder im Durchgangsverkehr durch Litauen reisen, auf den Fahrkartenpreis der dritten Klasse eine Ermäßigung von 25 Prozent. Bei Exkursionen in Gruppen von 15 bis zu 50 Personen wird ein Begleiter und bei Exkursionen in Gruppen von mehr als 50 Personen für jede 50 Personen ein Begleiter unentgeltlich befördert. Ueber die Mitreise des Begleiters ist in der Bescheinigung der Exkursion zur Erlangung einer Fahrpreisermäßigung ein Vermerk zu machen. Diese Abänderung ist mit dem 15. Juli 1932 in Kraft getreten.

Neue Bestimmungen für den Versand von Standard-Paketen nach Rußland

h. Vom 15. Juli ab sind für den Versand von sogenannten Standard-Paketen nach Rußland neue Bestimmungen in Kraft getreten. Danach wird der Zoll auf Mehl, Mehlerzeugnisse, Kaffee, Tee, Schokolade und Luxusgegenstände um 35% erhöht. Der Zoll für Fleisch, Speck und Fette ist unbedeutend ermäßigt worden. Auch alte Kleider können von nun ab bei Bezahlung des entsprechenden Zolles nach Sowjetrußland geschickt werden.

* **Englischer 9000-Tonnen-Dampfer im Winterhafen.** Heute morgen traf der 9000 Tonnen große englische Dampfer „Eastborough", dessen Heimathafen Cardiff ist, mit einer Teilladung Rohphosphat von 4800 Tonnen für die hiesige Unionfabrik im Winterhafen ein. Das Schiff, das direkt von West-Amerika kommt, wird seine Ladung in Leichter löschen, um dann mit Ballast nach England zu fahren.

* **Ein Verein der Hundefreunde** soll demnächst hier gegründet werden. Zu diesem Zweck hatten sich am Dienstag abend einige Herren und Damen in Fischers Weinstuben zusammengefunden. Es wurde beschlossen, der Gründung eines solchen Vereins näher zu treten. Einige der anwesenden Herren wurden beauftragt, zunächst Mitglieder zu werben. Sobald sich eine genügend große Anzahl Hundebesitzer in die Listen eingetragen haben wird, soll eine weitere Versammlung einberufen werden, um die Gründung des Vereins offiziell vorzunehmen. Hauptaufgabe des Vereins soll es sein, die Züchtung und Verbreitung reiner Hunderassen zu fördern und Erleichterungen für die Hundehalter zu erwirken.

* **Zwei Bartensteiner Schüler waren es.** Wie uns mitgeteilt wird, hat es sich bei dem kürzlich vor Nidden erfolgten Paddelbootunfall, der bekanntlich „diesmal noch" glücklich abgelaufen ist, nicht um zwei Rastenburger, sondern um zwei Bartensteiner Schüler gehandelt.

* **Unfall auf einem Sägewerk.** Gestern nachmittag wurde das Krankenauto nach einem Sägewerk auf Schmelz gerufen. Hier hatte die Arbeiterin Marie Pawils, Mühlenstraße Nr. 45 wohnhaft, beim Schwartenschneiden an einer Hand so schwere Verletzungen erlitten, daß sie nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 21: Unterhaltung. 22—23: Tanzmusik.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,30: Frühkonzert. 11: Vom XI. Deutschen Sängerbundesfest: 1. Hauptkonzert. 12: Konzert. 13,30—14,30: Schallplatten. 16: Kinderfunk. 16,30: Nachmittagskonzert. 18,35: Die ostpreußische Litauerfrage in geschichtlicher Beleuchtung. 19: Musik für Cello. 20: Von Wien: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön". 21,30: Von Berlin: Berlin lacht mit Max Adalbert. 22,10: Nach Tagesmeldungen Tanzmusik.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 6,20: Frühkonzert. 10,10: Stunde der Unterhaltung. 12: Schallplatten. 14: Konzert. 15: Mit 4 PS und Zeitbahn in die Ferien. 15,45: Frauenstunde: Zelle im Grünen. 16: Wie sieht es über uns in der Atmosphäre aus? 16,30: Konzert. 18,30: Wer war Münchhausen? 19,30: Robert Schumanns „Waldszenen". 20: Von Langenberg: Hinaus in die Ferne. Lustiger Abend. 22,40: Nachtkonzert.

Langenberg (Welle 472). 15,30: XI. Deutsches Sängerbundesfest. 20: Lustiger Abend. 24—01: Meister des Jazz.

Mühlacker (Welle 360). 17: Konzert. 19: Steirische Volkslieder und Jodler. 20: Von Wien: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!" 22,45—0,30: Nachtkonzert.

Wien (Welle 517). 18,40: Aktuelle Stunde. 19,10: Liederzyklus. 20: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!" 21,45: Tanzmusik.

Chauffeur überfährt einen Lehrling

Folgen einer Schwarzfahrt

Im April wurde an der Börsenbrücke neben dem Zigarrengeschäft Klein ein Schlosserlehrling von einem Auto überfahren. Der Lehrling war über die Brücke gekommen und wollte nach links die Straße überqueren. In diesem Augenblick kam aus der Richtung Marktstraße ein Auto angesaust und überfuhr diesen jungen Menschen, der einen komplizierten Schlüsselbeinbruch erlitt. Wie die Zeugen bekunden, soll das Auto mit großer Geschwindigkeit über die Brücke gerast sein. Der Chauffeur habe sich zwar nach dem Ueberfahrenen umgesehen, sei aber weitergefahren. Da die Nummer festgestellt worden war, konnte das Auto ermittelt werden. Es gehört einem Memeler, der das Auto dem Chauffeur zur Reinigung übergeben hatte und der diese Gelegenheit benutzen wollte, um eine Schwarzfahrt zu machen. Der Chauffeur, der sich dieser Tage vor dem Memeler Schöffengericht zu verantworten hatte, fühlte sich nicht schuldig; er wollte nur mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern über die Brücke gefahren sein; einige Zeugen meinten, er wäre sogar mit etwa 40 Kilom. gefahren. Das Gericht hielt für erwiesen, daß der Angeklagte sich der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht hat. Wenn auch in den Straßen der Stadt eine Geschwindigkeit von 30 Kilom. zulässig sei, so müsse ein Chauffeur doch an verkehrsreichen oder unübersichtlichen Stellen, wie z. B. Brücken, trotzdem so langsam fahren, daß er sein Fahrzeug jederzeit zum Halten bringen kann. Dagegen hat der Angeklagte verstoßen. Der Oberamtsanwalt beantragte 250 Lit Geldstrafe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu der milden Strafe von 70 Lit, wohl auch im Hinblick darauf, daß der Angeklagte aller Wahrscheinlichkeit nach noch einem größeren Schadensersatzprozeß entgegensehen kann.

Standesamt der Stadt Memel

vom 22. Juli 1932

Aufgeboten: Arbeiter Heinrich Wilhelm Kiuppis mit Geschäftsinhaberin Berta Martha Purwin, beide von hier; Kaufmann Willy Kleditke von Insterburg mit Christel Helene Bunkus, ohne Beruf, von hier.

Gestorben: Eigentümerfrau Barbe Kedeinis, geb. Franz, 63 Jahre alt, kaufm. Angestelltenfrau Anna Willig, geb. Pilibaitis, 69 Jahre alt, Reifschlägerfrau Marie Emma Sauff, geb. Karsties, 69 Jahre alt, von hier.

Bachforellen in der Ostsee

Angelhaken künden den Weg der Lachse

In der Seefischereistation Neukuhren des Fischereiinstituts der Königsberger Universität sind interessante Feststellungen und Beobachtungen gemacht worden. Lange Zeit war man sich über die Heimat der an unserer Küste gefangenen Lachse nicht klar. Die Seefischereistation setzte sich darum mit dänischen, finnischen, schwedischen, lettischen und deutschen Fischereibiologen in Verbindung und erbat sich von all diesen Stellen Angelhaken, die bei den Lachsen gefunden wurden. Es kommt nämlich häufig vor, daß sich Lachse von den Angelschnüren losreißen und dann den Angelhaken im Maule behalten. Werden sie später in Lachsstellnetzen gefangen, dann finden sich die Angelhaken noch vor.

Die Station in Neukuhren hat nun eine große Sammlung solcher Haken zusammenbringen können, die je nach den einzelnen Oertlichkeiten verschiedene Gestaltung haben. Aus der Sammlung geht, wie die „Kgb. Hart. Ztg." berichtet, die Bestätigung der schon früher verbreiteten Ansicht hervor, daß die hier gefangenen Lachse ihre Heimat an der schwedischen und finnischen Küste haben. Sie wandern über Bornholm nach dem Osten und Nordosten. Die internationale Zusammenarbeit der Fischereibiologen hat sich bei dieser Forschung überaus bewährt.

Der Zustand der Lachsbestände an der Samlandküste wird dauernd kontrolliert. Es werden von Zeit zu Zeit Gewicht, Länge und Alter festgestellt. Aus dem Schuppenbild geht hervor, wie oft und wann die Lachse gelaicht und wie lange sie im Süßwasser gelebt haben. An den Schuppen zeigen sich Laichnarben (Laichmarken), die dem Forscher die nötigen Anhaltspunkte für diese Feststellungen geben. Durch diese Beobachtungen haben unsere Biologen ein vollkommenes Bild über die Lebensgeschichte der Lachse, die bekanntlich den Hauptfang an unserer Küste bilden.

Ferner hat die Station Lachse, Meer- und Bachforellen, die in Perteltnicken erbrütet worden sind, in der Ostsee ausgesetzt. Bei den Lachsen handelt es sich um deutsches, schwedisches, finnisches, lettisches und oberrheinisches Material. Durch das Aussetzen dieser Fische soll festgestellt werden, welche Wanderung sie antreten und ob sie in die heimischen Gewässer wieder zurückkehren. Meer- und Bachforellen treten keine größeren Wanderungen an, sie bleiben zum größten Teil an der Küste. Nur in seltenen Fällen sind auch von weither Fänge dieser markierten Forellen gemeldet worden.

Hochinteressant ist das beobachtete Wachstum an diesen ausgesetzten Fischen. Sowohl bei den Lachsen als auch bei den Meer- und Bachforellen zeigte sich beim Uebergang aus dem Süßwasser ins Meerwasser ein weit stärkeres Wachstum als bei gleich großen Fischen, die im Süßwasser blieben. Das weit größere Lebensgebiet und die reichere Nahrung in der See hatten zur Folge, daß Forellen Gewichte bis zu vier Pfund erreichten, während sie im gleichen Alter im Süßwasser nur ein Pfund wiegen würden.

Es könnte unverständlich erscheinen, daß Bachforellen in der See leben können. Wie sich zeigt, entwickeln sie sich überaus prächtig. Der gesamte Organismus der Forellen stellt sich sehr schnell auf das Salzwasser ein. Die Forelle wird zum Seewasserfisch. Ihre Farbe verändert sich; auch die Form des Fisches wird anders. Solche Veränderungen hat man auch an anderen Fischen beobachtet, die in ihrem Lebensablauf Salzwasser mit Süßwasser oder umgekehrt tauschen.

Die Untersuchungen in der Seefischereistation Neukuhren werden fortgesetzt, und man erwartet weitere überraschende Beobachtungen aus der Biologie unserer wichtigen Fischarten.

Kirchenzettel

Johanniskirche. 9½ Uhr Gen.-Sup. D. Gregor (Chor singt); 4 Uhr Waldgottesdienst, Gen.-Sup. D. Gregor. [443

Engl. Kirche. 9½ Uhr Pfarrer Schernus (deutsch).

Evangelisch-reformierte Kirche. 9½ Uhr Pfarrer Prieß; 11 Uhr Kindergottesdienst. Freitag, 5 Uhr Frauenhilfe. [422

Jakobuskirche. Sonntag, 9½ Uhr deutscher Gottesdienst, Vikar Atrott; 11 Uhr Kindergottesdienst; 11½ Uhr litauischer Gottesdienst, Konsistorialrat Reidys; 4 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch, 2½ Uhr Frauenhilfe Jakobus-Land, Gemeindehaus. [428

Katholische Kirche. Sonntag, d. 24., 7 Uhr Frühgottesdienst (hl. Messe 8,30 fällt aus); 9½ Uhr Predigt u. Hochamt; 11¼ Uhr Hochamt und lit. Predigt; 8,30 Uhr Gottesdienst in Nidden; 9 Uhr Gottesdienst in Damillen.

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße. Nachm. 2 Uhr lit., Megalis; 4 Uhr deutsch, Idzelis; 6 Uhr Jugendbund. Saal Schmelz: Sonnabend, abends 7 Uhr Idzelis. Sonntag, nachm. 3 Uhr Urbschat. [445

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde), Neuer Park. 9½ u. 4 Uhr Prediger Dreßler; 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde, Pred. Dreßler. [444

*

Mohlgirren. Am 24. Juli, 2 Uhr nachm., feiert der Gr.-Bersteningker Jugendbund bei Besitzer Sakautzki, Preß ein Jugendfest. Festansprachen: Pred. Kellnereit und andere Redner. Chorgesänge und Gedichte werden vorgetragen.

Szugken. Am Sonntag, nachmittags 2½ Uhr, findet beim Besitzer Matzat in Krakischken eine Veranstaltung zugunsten der Heidenmission statt. Zur Verschönerung derselben werden verschiedene Gesang- und Posaunenchöre mitwirken. Die Festansprache hält Pfr. Orend aus Laugszargen.

Ostwoche 1932 / *Vorschau auf die Segelregatten in Memel vom 22. bis 24. Juli*

Die letzten großen internationalen Segelregatten der in der Regattavereinigung Ost vereinigten Segelvereine von Danzig bis Memel fanden in Memel letztmalig im Jahre 1927 statt. Verschiedene Vereinsjubiläen und besondere Umstände gestatteten die Abhaltung der „Ostwoche" erst wieder in diesem Jahr in Memel. Die schwere Wirtschaftskrise hat leider gezwungen, die früher auf eine Woche verteilten Regatten vor Nidden und Memel jetzt auf drei Regattatage vor Memel auf dem Haff und auf der See zusammenzufassen. Erfreulicherweise darf aber für diese Veranstaltung eine recht gute Beschickung der Wettfahrten erwartet werden, weil insgesamt 32 Jachten und Dingis gemeldet sind. Trotzdem werden die Memeler Segler manchen Freund im Wettkampf vermissen, weil besonders aus Libau keine und aus Riga nur eine Meldung vorliegt. Dafür kommt aber aus dem weiten Westen der große, mehrfache Sieger der Helgolandwoche, die Jacht „Asta" des Marine-Regatta-Vereins Wilhelmshaven.

Zum ersten Mal findet in Memel auch eine Wettfahrt der internationalen 12-Fuß-Dingis statt. Dieser Bootstyp ist erst vor einigen Jahren als internationale Klasse bei den olympischen Segelwettfahrten ausgeschrieben worden. Es handelt sich hierbei um kleine offene Fahrzeuge von etwa vier Meter Länge, die bei etwa 10 Quadratmeter Besegelung nur von einem Mann gesegelt werden, jedoch eine besondere Segelkunst verlangen. Die Boote führen als Unterscheidungszeichen im Segel den Anfangsbuchstaben ihres Heimatlandes. Für Deutschland ist es der Buchstabe G = Germany, verbunden mit der Registernummer. In den letzten Tagen konnte man bereits mehrfach die „Albertina" = G 11 bei Trimmfahrten auf dem Haff beobachten. Dieses Boot hatte der Segel-Club „Rhe"-Königsberg liebenswürdigerweise dem Memeler Segel-Verein zur Verfügung gestellt, weil ein solches Fahrzeug hier noch nicht vorhanden ist.

Bei der 12-Fuß-Dingiklasse sind neun Meldungen abgegeben. In der 12-Quadratmeter-Einheitsjollenklasse ist als Alleingänger die Jolle „Hohenhaff" (12/G 41) des Seglerbundes Frisches Haff-Elbing gemeldet. Bei den 30-Quadratmeter-Küstenjollen finden wir die Jolle „Felix" (U 5) des S. C. „Rhe"-Königsberg und „Frisches Haff" (U 87) des Seglerbundes Frisches Haff-Elbing. In der 30-Quadratmeter-Internationalen-Schärenkreuzerklasse werden „Felix Berger" (X19) des Gode Wind D. Z. Y. C.-Danzig, „Helga III" (X 36) des A. S. V. z. Danzig und „Frosch" (30 G/48) des Segel-Clubs „Rhe" starten. Bei den 35-Quadratmeter-Nationalen Kreuzern liegen die Meldungen für „Luv IV" (T 109)-Danzig, „Frechdachs" (T)-Elbing und Mümmel (T 24)-Memel vor. Als 45-Quadrgtmeter-Nationalen Kreuzer wird „Hey" (P 134) des S. C. Baltic-Königsberg allein über die Bahn gehen. „Carla" (O 59) des Gode Wind D. Z. Y. C.-Danzig und der Memeler „Henrik Skougaard" (O 63) stehen bei den 75-Quadratmeter-Nationalen Kreuzern. In der Ausgleichklasse D liegen Meldungen für „Carmen" (1 N) S. S.-Danzig, „Sigrid" (2 E) Tilsiter Segel-Club, und für den Memeler „Jugend II" vor. Die Ausgleichklasse C verzeichnet die Jachten „Hela" (G 2) der Danziger Segelvereinigung, „Hanseat" (4 E) des Tilsiter Segel-Club und „Sirene" (O 90) des Rigaer-Yacht-Clubs. In der Ausgleichklasse B sind „Atlantis" (X/9 rot) des Marine-Regatta-Vereins Pillau, „Sigrun II" (G 3) des Gode Wind D. Z. Y. C. und der Memeler „Sturmvogel" (1 C) gemeldet. In der Ausgleichklasse A finden wir die große „Asta" (XIX 2) des Marine-Regatta-Vereins Wilhelmshaven und die bekannte Studentenjacht „Ellide III" (XI III) des A. S. V.-Danzig.

Die Regatten beginnen am heutigen Freitag nachmittag um 2 Uhr mit der ersten Wettfahrt der 12-Fuß-Jollen auf dem Haff. Am Sonnabend vormittag um 9 Uhr finden zwei aufeinanderfolgende Wettfahrten der gleichen Klasse auf dem Haff statt, während um 10 Uhr die großen Boote zur etwa 17 Seemeilen langen doppelt zu umsegelnden Dreieckbahn vor den Moolen auf der See starten. Am Sonntag vormittag um 9 Uhr segeln wiederum die 12-Fuß-Jollen zwei aufeinander folgende Regatten auf dem Haff, während am Nachmittag um 2 Uhr die traditionelle Wettfahrt auf dem Haff vor Sandkrug, Start und Ziel vor dem Jachthafen des M. S. V. stattfindet. Den Zuschauern dürfte besonders diese Wettfahrt interessante Segelbilder bieten.

Es ist zu wünschen, daß sämtliche gemeldeten Jachten rechtzeitig und wohlbehalten hier einlaufen und der Wettergott den Wettfahrten guter Wind schickt. J.

Das dritte Spiel um den „Freya"-Pokal

Spielvereinigung schlägt „Freya-V.f.R." 1:0

Am Mittwoch abend wurde das dritte Spiel um den „Freya"-V.f.R.-Pokal, und zwar zwischen der A-Liga der Spielvereinigung und der L-Liga von „Freya"-V.f.R. ausgetragen. Der Verlauf des Spieles war wenig interessant. Die erste Halbzeit brachte ein fast offenes Spiel, während die Spielvereinigung in der zweiten Halbzeit den Verlauf des Kampfes bestimmte, wie sie es wollte. Trotzdem war der Sturm nicht in der Lage, ein dieser Ueberlegenheit entsprechendes Torresultat herauszuholen. Das einzige Tor des Tages wurde von der Spielvereinigung bereits vier Minuten nach Spielbeginn als Abschluß einer feinen Kombination von Bukschat II-Simmat erzielt. Der „Freya"-V.f.R.-Sturm erwies sich zwar als sehr schnell, aber sehr ungenau spielend.

In der ersten Halbzeit kam das Spielvereinigungstor infolge der etwas mangelhaften Deckungsarbeit der Läuferreihe öfters in Gefahr, alle gutgemeinten „Freya"-Vorstöße scheiterten jedoch an der aufmerksamen Verteidigung, oder aber die Torschüsse der „Freya"-Stürmer gingen hoch über das Tor hinaus. Langsam aber sicher gewann die Spielvereinigung aber dann immer mehr an Boden.

Bei Beginn der zweiten Halbzeit ist die Spielvereinigung von Anfang an bis zum Schluß dauernd im Angriff. „Freya" muß schwere Verteidigungsarbeit leisten. Angriff auf Angriff der Spielvereinigung rollt heran und die Schußfreudigkeit der Spielvereinigungsstürmer ist groß. Aber der „letzte Mann" der „Freya" zeigt sich als ein Torwächter ganz großen Formats, er hält einfach alles. Bei einem der wenigen Durchbrüche des „Freya"-Sturmes wäre es beinahe zum Ausgleich gekommen. Eine Ecke wird erzielt, die haargenau vor das Tor geschossen wird; im Anschluß erfolgt ein Torschuß, den Chmielewski nur noch im letzten Augenblick zur Ecke abwehren kann. Die zweite Ecke wird abgefangen. Leider bringt die zweite Halbzeit wieder einen Fall von Unfairneß mit sich. Der rechte „Freya"-Läufer Melkies läßt sich zum Nachschlagen hinreißen, er muß das Spielfeld verlassen.

Der beste Mann der „Freya" war ohne Frage ihr Torwächter. Die ganze Elf zeigte sich in ihrer Spielweise als sehr hart, fast immer bis zur äußersten Grenze des Erlaubten gehend, dabei schnell und aufopfernd. Die Spielvereinigung war in der Ballabgabe gut, ihrem Gegner, besonders was die Läuferreihe und die Verteidiger anbetrifft, überlegen. Der Sturm wohl technisch gut, aber im entscheidenden Augenblick ohne den erforderlichen letzten Krafteinsatz. Der Schiedsrichter, Herr Schimkus, hatte keinen leichten Stand. Besonders taten sich einige halbwüchsige Burschen in der Anpöbelung des Schiedsrichters hervor. Es wäre wünschenswert, wenn der Sportverband die nötigen Mittel einsetzen würde, um diesen unliebsamen Störenfrieden ein für allemal ihr unsportliches Verhalten zu unterbinden. Tie.

Memelgau

Kreis Memel

a. Patrajahnen, 22. Juli. [Diebstahl.] In einer der letzten Nächte wurde dem Besitzersohn Spikereit von hier, der von einem Fest aus Krottingen kam und sich müde fühlend in den Weggraben gelegt hatte, während des Schlafens sein Fahrrad gestohlen. Bisher ist es nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

a. Karkelbeck, 22. Juli. [Ermittelter Dieb.] Dem Besitzer Beeck von hier verschwanden von Zeit zu Zeit aus seinem Verschlag Tauben. Anfangs war der Täter nicht bekannt. Jetzt konnte der Dieb in der Person des eigenen Kutschers ermittelt werden, der die Tauben auf Veranlassung eines Besitzersohnes entwendet haben soll. Die Tauben wurden auch bei dem Besitzersohn vorgefunden. Bei derselben Gelegenheit wurden auch ein dem Fischer Skuddis vor einigen Monaten durch Einbruch entwendeter Magnetkompaß und eine 17 Meter lange Ankerleine aus Hanf vorgefunden, die ebenfalls aus einem Diebstahl herrühren dürfte. — In der Nacht zum 17. Juli wurden der Altsitzerin Tydecks eine Schüssel mit drei Pfund Butter, dem Besitzer Kögst zwei große Landbrote und vor etwa einer Woche dem Besitzer Pascheit ein Topf mit etwa zwei Pfund Butter entwendet. Anscheinend handelt es sich um ein und denselben Täter, der sich von Zeit zu Zeit mit Lebensmitteln versorgt.

Kreis Heydekrug

hn. Paßießen, 22. Juli. [Verschiedenes.] Wie es sich nunmehr herausgestellt hat, hat das in der Nacht von Sonntag zu Montag niedergegangene ungewöhnlich starke Gewitter auch in der hiesigen Umgegend zahlreiche Schäden angerichtet, so ist dem Besitzer P. aus dem benachbarten Dorfe Mankuslauken eine wertvolle Kuh vom Blitz erschlagen worden. Ebenfalls hat der Blitz in derselben Nacht in die Telephonleitung Paßießen-Piktaten eingeschlagen, wodurch die Telephonleitung nach Piktaten an dem ganzen folgenden Tage unterbrochen war. Außerdem hat der Blitz in der hiesigen Umgegend in zahlreiche Bäume eingeschlagen. — Ein seltenes Wirtschaftsglück hat die Besitzerin G. aus dem benachbarten Dorfe Dronßeln gehabt; eines ihrer Muttertiere warf an einem der letzten Tage die ganz gewiß nicht unbeträchtliche Zahl von zwanzig Ferkeln. Da das Muttertier jedoch nicht imstande war, diese unerwartet große Zahl von Ferkeln zu ernähren, sah sich die Besitzerin G. gezwungen, einen Teil des Ferkelsegens an Ortsbedürftige zu verschenken.

Kreis Pogegen

hn. Rucken, 22. Juli. [Rücksichtsloser Autofahrer.] Der Rücksichtslosigkeit eines Kraftwagenführers wäre an einem der letzten Tage um ein Haar ein Fräulein Kl. aus Ußpelken zum Opfer gefallen. Fräulein Kl., die sich mit mehreren anderen Radfahrerinnen auf der Fahrt nach Wießen befand, wurde hinter der Ortschaft Rucken von einem Lastkraftwagen eingeholt. Obwohl sie mit ihrem Fahrrade hart am Chausseegraben auf dem Radfahrersteg fuhr, schien der Lastkraftwagenführer sich ein Vergnügen daraus zu machen, daß er die Radfahrerinnen mit seinem Wagen in den Chausseegraben drängte. Während die anderen Radfahrerinnen, die die Absicht des Lastkraftwagenführers merkten, sich mit ihren Rädern sofort in den Chausseegraben stürzten, konnte Fräulein Kl. den andern Radfahrerinnen nicht mehr folgen. Der Lastkraftwagenführer lenkte dann auch tatsächlich seinen Wagen derart auf den Radfahrersteg, daß die Kotflügel des Lastwagens die auf dem Radfahrersteg gebliebene Radfahrerin streiften. Ungeachtet dessen, daß die Radfahrerin durch das Streifen der Kotflügel des Lastkraftwagens nicht unerhebliche Hautabschürfungen erlitt, hat sie sich bei dem darauf folgenden Sturz in den tiefen Chausseegraben die Kleider zerrissen. Da die übrigen Radfahrerinnen sich die Nummer des davonfahrenden Lastkraftwagens gemerkt haben, wird es wohl möglich sein, den rücksichtslosen Kraftwagenführer zur Verantwortung zu ziehen.

sk. Stumbragirren, 20. Juli. [Wem gehören die Fahrräder?] Zwei Besitzerkinder, die im hiesigen kleinen Dorfteich badeten, fanden darin zwei Fahrradrahmen. Der eine Rahmen war fast neu und trug die Marke „Elfa“ und die Nr. 321 611, der zweite Rahmen hatte die Markenbezeichnung „Juwel“ und die Nr. 166 812. Die Räder dürften fraglos aus einem Diebstahl herrühren. Sie sind vorläufig beim Gemeindevorsteher Peldszus sichergestellt und können dort besichtigt werden.

sk. Pillwarren, 21. Juli. [Kugelwechsel zwischen Grenzpolizei und Schmugglern.] Auf den Memelwiesen stieß kürzlich bei einem Patrouillengang ein Grenzpolizeibeamter auf Schmuggler, die bei seinem Herannahen flüchteten und sich im Gesträuch versteckten. Der Beamte gab zunächst Schreckschüsse ab, die die Schmuggler erwiderten. Nun schoß der Beamte *scharf und traf einen gewissen S. aus Stubbern am* Fuß. Bei dem Verletzten wurde aber weder eine Waffe noch Konterbande gefunden. Angeblich soll noch ein zweiten Schmuggler, der aus Tilsit *stammt, sich im Gebüsch versteckt gehalten und wohl* auch den Schuß abgegeben haben. Letzterer war aber inzwischen geflüchtet.

v. Coadjuthen, 21. Juli. [Unfälle.] Bei der Bearbeitung von Zaunpfählen hat der Kutscher des Besitzers W. von Alt-Stremehnen eine schwere Verletzung an der linken Hand erlitten. Als der Kutscher einen Pfahl, der gegen die Kreissäge rollte, entfernen wollte, geriet er mit der Hand an die Kreissäge, wobei ihm der kleine Finger abgeschnitten und die nächsten beiden Finger erheblich verletzt wurden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte nach dem Krankenhaus Heydekrug gebracht. — Der bei dem Tischlermeister Sch. von hier im Dienst befindliche Kutscher N. fiel von einer Treppe einer hiesigen Gastwirtschaft und zog sich hierbei eine erhebliche Verletzung am linken Bein zu, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Kaunas, 22. Juli

Errichtung von Feldziegeleien

zur Förderung des Massivbaues

h. Das Landwirtschaftsministerium hat in diesem Jahre an verschiedenen Stellen zur Förderung des Massivbaues auf dem Lande zeitweilige Feldziegeleien unter Heranziehung der interessierten örtlichen Landbevölkerung errichtet. Diese Ziegeleien werden an lehmreichen Stellen zur Belieferung eines gewissen Umkreises in der Größe eines Gemeindebezirks zunächst probeweise errichtet, um durch praktische Probearbeit Erfahrungen zu sammeln und eventuell später die Errichtung solcher Ziegeleien im ganzen Lande in Angriff zu nehmen. Die Arbeit wird so organisiert, daß das Landwirtschaftsministerium leihweise auf Pferdebetrieb eingestellte Ziegelpressen und Lehmmischmaschinen zur Verfügung stellt und den Bau der Anlagen wie Feldöfen usw. beaufsichtigt. Für die Benutzung der Geräte wird eine Gebühr von einem Lit pro tausend Rohziegel erhoben. Die gesamten übrigen Kosten für die Errichtung der an und für sich sehr primitiven auf eine Produktion von jährlich auf etwa 200 000 Ziegeln eingestellten Feldziegeleien sowie die Herstellung der Ziegeln selbst sind von den interessierten Gemeinden selbst zu bestreiten. Die in diesem Jahre bereits in Betrieb genommenen Ziegeleien haben ein gutes Resultat gezeitigt. Es wurden bis jetzt im Durchschnitt in jeder Ziegelei über 100 000 Ziegel angefertigt. Auch die Berechnung ist sehr günstig und stellt sich im Durchschnitt auf 30—35 Lit pro tausend Stück einschließlich Amortisation der Anlage.

Verhaftung eines Wechselfälschers

Wie Kauener Blätter berichten, hat die Kriminalpolizei einen gewissen Marcinlonis verhaftet, der im Verdacht steht, Wechsel gefälscht zu haben. Bei einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung wurden auch einige gefälschte Wechsel gefunden. Außer M. wurden noch einige Mithelfer verhaftet.

Blutiges Familiendrama

h. In dem im Kreise Schaki gelegenen Dorfe Barzdai spielte sich dieser Tage ein grauenhaftes Familiendrama ab. Die Frau des Landwirtes Karnauskas tötete in Abwesenheit ihres Mannes ihren fünfjährigen Sohn durch Axthiebe und verübte darauf Selbstmord. Als der Landwirt nach Hause kam, fand er sein Kind mit zerschmetterten Schädel und seine Frau mit einem Messer in der Brust tot vor. Auf dem Tisch hatte die Frau einen Zettel folgenden Inhalts hinterlassen: „Unser Kind ist ein richtiger Teufel und deshalb habe ich es zum Teufel geschickt. Um mich wegen dieser Tat der Strafe zu entziehen, bin ich selbst in den Tod gegangen.“ Man vermutet, daß die Frau diese schreckliche Tat in einem Anfall von geistiger Umnachtung durchgeführt hat.

*

h. **Auf dem litauischen Büchermarkt** sind im Jahre 1931 insgesamt 990 Neuerscheinungen, meistens Uebersetzungen aus fremden Sprachen, erschienen. Im Jahre 1930 sind 1180 Bücher neu herausgegeben worden. — Aus dem Auslande wurden im Jahre 1931 für insgesamt 2 Millionen Lit Bücher eingeführt, davon entfällt mehr als die Hälfte auf deutsche Bücher. An zweiter Stelle stehen russische Bücher, die zum größten Teil aus Lettland eingeführt wurden.

h. **Der Bäckerverband fordert teilweise Zulassung der Nachtarbeit.** Neuerdings hat sich der Kauener Bäckerverband wiederum an das Finanzministerium mit dem Ersuchen gewandt, wenigstens eine teilweise Zulassung der Nachtarbeit in den Bäckereien zu gestatten. Die Inhaber der Kauener Bäckereien machen jetzt, nachdem schon kurze Zeit vorher ein Antrag auf Wiedereinführung der Nachtarbeit abgelehnt worden war, den Vorschlag, jeden Donnerstag die ganze Nacht hindurch und an den Sonntagen von 12 Uhr nachts ab arbeiten zu dürfen.

* **Strenge Untersuchungen bei Bränden.** Da in der letzten Zeit die Zahl der Brände in Litauen bedeutend zugenommen hat, sind die zuständigen Stellen angewiesen worden, eine strenge Untersuchung über die Ursache der Brände vorzunehmen. Ueber das Ergebnis der Untersuchungen ist in jedem Fall der Staatsanwaltschaft Bericht zu erstatten.

h. **Unfall auf einem Neubau.** Mittwoch nachmittag ereignete sich auf einem Neubau an der Kestucio-Gatve ein schweres Unglück. Drei Arbeiter, die auf dem zweiten Stock beschäftigt waren, stürzten infolge Zubruchgehens eines Brettes hinab und mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden. Zwei von ihnen konnten nach Anlegung von Notverbänden entlassen werden, während der dritte im Krankenhaus schwer verletzt daniederliegt.

Zwei Brunnenreiniger durch Schlammgas vergiftet

h. **Ukmerge**, 21. Juli. Bei der Reinigung eines Brunnens kamen im Dorfe Antarischkis der 52 Jahre alte Brunnenmeister Bielickis und sein 24jähriger Gehilfe Vernickas auf tragische Weise ums Leben. Als der Brunnenmeister sich in den etwa zehn Meter tiefen Schacht hinuntergelassen hatte und die Arbeit aufnehmen wollte, wurde er plötzlich ohnmächtig. Sein Gehilfe, der oben am Rande des Brunnens stand, ließ sich an der Brunnenkette herunter, um dem Verunglückten Hilfe zu leisten. Kaum war er jedoch unten angelangt, als auch er das Bewußtsein verlor. Beide wurden tot aus dem Brunnen gezogen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die beiden Brunnenarbeiter durch Schlammgas, das sich in dem seit mehreren Jahren nicht gereinigten Brunnen entwickelt hatte, ums Leben gekommen sind.

Maul- und Klauenseuche

h. **Radwilischki**, 22. Juli. Im Dorfe Skrociai ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Bisher sind vier Rinder und zwei Schafe eingegangen. Von den Behörden sind Maßnahmen zur Verhütung einer weiteren Ausdehnung der Seuche getroffen worden.

*

Olita, 22. Juli. [Unfall eines Flugzeuges.] Unweit von Margalauka mußte infolge Beschädigung ein Flugzeug, in dem sich zwei Militärpersonen befanden, niedergehen. Dabei wurden die beiden Insassen so schwer verletzt, daß sie nach einem Krankenhaus gebracht werden mußten.

h. **Obeliai**, 22. Juli. [Feuer.] Im Dorfe Butkunai brannte das Bethaus einer religiösen Gemeinschaft vollkommen nieder. Das Feuer griff auch auf ein Wirtschaftsgebäude über, welches gleichfalls bis auf die Grundmauern eingeäschert wurde. Der Schaden wird auf 28 000 Lit geschätzt.

Ostpreußen

Zwei Haushaltungsschülerinnen ertrunken

wtb. **Königsberg**, 21. Juli. Unweit von Cranz ertranken beim Baden zwei Schülerinnen einer Königsberger Haushaltungsschule.

Das Tesching in der Kinderhand

Die Besitzerfrau J. in Untereisseln im Kreise Tilsit-Ragnit wurde am Dienstag früh von einem schweren Unglücksfall betroffen. Das zwölfjährige einzige Söhnchen der Frau war damit beschäftigt, *mit einem Tesching Spatzen aus den Kirschbäumen* zu vertreiben. Dabei legte das Kind das geladene Tesching auf eine Tannenhecke und erkletterte einen Baum. Um nun wieder in den Besitz des Teschings zu gelangen, zog er unvorsichtigerweise die Waffe mit der zu seiner Brust gerichteten Mündung zu sich. Dabei entlud sich das Tesching und die Ladung drang dem Jungen direkt ins Herz. Der Knabe war auf der Stelle tot.

Postomnibus fährt gegen eine Lokomotive

Eine Person getötet und zwei schwerverletzt

wtb. **Königsberg**, 21. Juli. Ein Postomnibus fuhr geestrn abend an einem ungeschützten Bahnübergang zwischen Pr.-Holland und Güldenboden gegen die Lokomotive eines Personenzuges. Dabei wurden eine Person getöet und zwei schwerverletzt.

Schadenfeuer durch Brandstiftung

In der Nacht zu Dienstag brach auf dem Gehöft des Gastwirts Stich in Schakuhnen im Kreise Niederung Feuer aus, durch das die Scheune und ein Holzschuppen eingeäschert wurden. Gastwirt Stich bemerkte das Feuer, das zwischen 12 und 1 Uhr ausgebrochen war, erst, als er durch Lärm und Feueralarm aus dem Schlaf geweckt wurde. Mit den abgebrannten Gebäuden sind auch zehn Fuder Heu, einige Hühner und Enten und verschiedenes Ackergerät, Wagen und anderes Inventar verbrannt. Die Ursache des Feuers ist auf Brandstiftung zurückzuführen. In derselben Nacht ist auch eine Brandstiftung bei einem in der Nähe befindlichen Besitzer versucht worden. Dort hatten die Brandstifter in einem neben dem Stall befindlichen Abort Feuer angelegt, das aber nicht zum Ausbruch kam. Einige in der Nähe wohnende Leute sind der Brandstiftung verdächtig und bereits vernommen worden.

Heydekrug
Landkrug
großer Saal, 4 Gastzimmer, 70 Morgen Land, 10 Morgen Wald, elektr. Licht, eigene Anlage, mit vollem Inventar und Ernte, im Kirchdorf an Chaussee und Bahn gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch für 200 Lit monatlich einschließlich Land und Beleuchtung sofort zu verpachten.
Landkrug
23 Morgen und **Landgrundstücke** von 4—200 Morgen zu verkaufen (4 6
Ojus, Heydekrug, Prinz-Joachim-Str. 55.

Ingenieur-Schule Weimar
Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik. Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau
Deutschland
Prospekt anfordern

Rucken
Aelterer (459
Gärtnergehilfe
mit nur guten Zeugnissen v. gleich gesucht.
Rob. Festerling
Baum- u. Lehrgärtnerei
Rucken
Telefon Stonischken 24
Daselbst kann sich ein kräftiger **Gärtnerlehrling**, Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung melden.

Prökuls
Büfettfräulein
kann von sofort eintreten (437
W. Skwirblies
Prökuls, Tel. 10

Verkaufe mein (410
Grundstück
ca 23) Morgen, sehr guter Boden, alles in einem Plan, Gebäude massiv, erstklassig, Wasserleitung, Traktor mit Anhängegeräten, totes Inventar überkomplett, 4 1 Stück Vieh, 12 Pferde sehr gute Ernte, Chaussee bis auf den Hof, 2 km zur Bahn Hypothek 22 500 Landschaft, ca. :00 pro Morgen, Anzahlung nach Vereinbarung
Turner, Budupönen, bei Doristhal, r Pill a en, O pr.

Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar
Programm frei
Maschinenbau
Elektrotechnik
Bauing.-Wesen
Architektur
Anf.: Mitte Okt. u. Apr.

Die Ueberfahrt

Roman von Gina Kaus

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München

52. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Zur gleichen Zeit verläßt Wladimir die Bar. „Gehn Sie nur, wir machen uns unsere Musik alleene!“ ruft ein angeheiterter Gast, setzt sich ans Klavier und bearbeitet es mit den neuesten Schlagern, die das Savoy Hotel in London durch tausend Radios über die Welt funkt. — Wladimir läßt ihm gern seinen Platz. Er macht sich auf den Weg zu Luise Clemens, aber er hat es nicht eilig. Luise wird ihn so früh noch nicht erwarten und er hat große Lust, ehe er den besänftigenden Frieden ihrer warmen Arme aufsucht, noch einmal den Kopf in den Wind zu halten, ein paar Atemzüge salziger Meerluft zu tun, ein paar Atemzüge nächtlicher Einsamkeit.

Er betritt das Bootsdeck von der Kielseite. Zwischen ihm und Friederike befindet sich der massive Ueberbau der Kommandobrücke. Er kann sie nicht sehen, aber er denkt an sie. Das unbestimmte Heimweh, seit Kindertagen vertraut, ist seltsam mit Friederike verknüpft. Nicht mit der *wunderbaren „Königin der Nacht“, sondern mit* dem scheuen, aufgelösten Mädchen, das heute morgens im Musiksalon geweint hat.

Er hält den heißen Kopf in den Wind, der bläst salzig und sehr frisch, trotz der Sommernacht. Friederike, jenseits der Kommandobrücke, steckt die Hand in die Tasche ihres alten Mantels — sie hat, warum wüßte sie nicht zu sagen, für ihren Besuch bei Stephanson ihren alten Covercoat über den hauchdünnen indischen Shal genommen, diesen fünf Jahren alten Covercoat, mit dem sie des morgens einholen ging oder auf die Suche nach einer Anstellung. In der Tasche findet sie eine alte Schachtel mit Zigaretten und sie verspürt große Lust, jetzt, ehe sie zu Stephanson geht, eine einsame Zigarette zu rauchen. Aber sie hat kein Streichholz bei sich.

Es ist unanständig, daß Wladimir, auf seinem Weg zu Luise Clemens, an Friederike denkt. Unanständig und sinnlos. „Stephansons neue Maitresse!“ sagt er sich vor. Jetzt ist sie wohl bei Stephanson, und ich bin bald bei Luise. So kommt alles zur Ruhe. Nur für das Heimweh ist keine Stätte auf Erden. Er zündet sich eine Zigarette an und schlendert langsam an den leeren Deckstühlen vorbei.

Friederike sieht das Lichtfünkchen der glühenden Zigarette und geht ihm entgegen. Sie denkt, das sei ein Matrose oder ein Steward.

„Bitte wollen Sie mir Feuer geben?“

Mechanisch reicht Wladimir sein sturmsicheres Feuerzeug hin.

Ein paar Sekunden lang leuchtet ein kleines klägliches Flämmchen zwischen zwei Menschengesichtern.

*

Tomas hat Friederike und Stephanson den Saal verlassen sehen. Diese zwei und noch manches andere Paar und es ist eine quälende Vorstellung für ihn, den Einsamen, daß dieses Fest für andere eine heimliche Steigerung findet, daß an andere Ohren warme zärtliche Worte dringen — während er wiederum am Offizierstisch sitzt und zusieht, wie *die maskierte Schöne mit dem tiefen Kleidaus*schnitt zu dem blonden Offizier sagt: „Du gefällst mir am allerbesten, von allen Männern auf diesem Schiff. Ich will heute nacht nur mehr mit dir *tanzen.“ Es ist nicht mehr derselbe Offizier von* früher, es ist ein anderer, der frisch abgelöst und völlig nüchtern vor einer Weile von der Kommandobrücke gekommen ist.

„Ther's a rainbow round my shoulder,“ *kreischt* Frau Morris und schlägt die Trommel. Der Neger, der sie vertrieben hat, nimmt einen kleinen Tisch auf die Estrade, er steigt mit dem Megaphon in der Hand auf den Tisch, *steppt und steppend* singt er: „Ther's a rainbow round my shoulder . . .“

„Herr Doktor, Sie werden ins Hospital gebeten.“

Tomas starrt den Steward an. Hospital — ja, ist denn nicht dieses ganze Schiff in Lust und Freude aufgelöst? Hospital — dort liegt die alte Frau Weber und hat offenbar wieder einen Anfall. Das wird diesmal wohl das Ende sein. Niemals wird sie ihren Sohn wiedersehen.

„Ther's a rainbow round my shoulder . . .“, brüllt ihm das Megaphon ins Ohr, als er an der Estrade vorbei zur Tür hinausgeht.

Morphiumspritze holen. Das ist alles, was er für die arme Alte tun kann. Die Korridore sind belebt mit kostümierten Menschen, auf allen Stiegen sitzen zärtliche Paare, das Fest hat den Ballsaal überschäumt wie Champagner den Rand eines Glases. Morphiumspritze holen. Aerztekittel über den Smoking. Gut, daß man fast gar nichts getrunken hat. Warum ist das gut, da man ja Frau Weber doch nicht helfen kann? Ganz gleichgültig ist es. Los.

Ein Gedanke flitzt durch den Kopf. Es ist kein Umweg, wenn man nochmals in den Ballsaal schaut, man kann dann über die Vordertreppe hinunter ins Hospital. Die kostümierten Leute in den Gängen machen dem Arzt im weißen Kittel Platz. Wo er vorbeikommt, verstummt für ein paar Sekunden das Lachen.

Die Tür zum Ballsaal steht offen. Zwischen der Baßgeige und dem Klavier kann Tomas in einer Nebelwolke von Dunst und Zigarettenrauch den rhythmisch bewegten Knäuel der Tanzenden sehen.

„Baby, I'm afraid of you!“ schreit Frau Morris und schlägt in die Trommel. Der Neger steppt und brüllt dabei durchs Megaphon: „Baby, I'm afraid of you!“

Ein paar junge Leute sind ebenfalls auf Tische gestiegen, sie steppen, so gut es geht, und singen dazu. Milli Lensch ist auf den Tisch gestiegen, sie hält das Holländerröckchen hochgeschürzt und steppt *mit mageren Gassenmädelbeinen, schleudert die* Fußspitzen mal nach Wolzogen, mal nach Exl.

Mit einem wilden Stöhnen des Saxophons stoppt die Musik. Der Neger macht auf seinem Tisch einen Salto und steht auf den Händen. Die Tanzenden bleiben vor der Estrade stehen und klatschen wütend: „Weiterspielen! Weiterspielen!“

Unter ihnen ist Sybil.

Sie steht drei Schritte von Thomas entfernt, um ihre Schulter liegt noch der Arm ihres Tänzers und sie klatscht in die Hände: „Weiterspielen! Weiterspielen!“

Es ist genau so geschehen, wie er es gedacht hat: nachdem er den Saal verließ, hat sie ihre Maske abgelegt. Er hat doch den ganzen Abend gespürt, daß sie im Saale war. Und Shortwell? War wohl in seiner Kajüte oder im Spielsaal oder sonstwo, um nicht durch seine Anwesenheit die ihre zu verraten.

Drei Schritte weiter steht Sybil. Sie ist als Rosenkavalier kostümiert, mit engen weißen Hosen und weißer Zöpfchenperücke. Ihr heißes Gesicht blüht unter den weißen Haaren und sie hat immer noch diese kindlich erstaunten unschuldigen Augen, die sie als ganz junges Mädchen hatte. Warum duldet die Natur solche Lüge? Warum gab sie gerade dieser treulosen, herzlosen Frau das zarte Antlitz einer Blume, diesen Ausdruck hilflosester Schutzbedürftigkeit, der in den Männern Rührung und unauslöschliche Zärtlichkeit erweckt?

Da steht sie, drei Schritte entfernt. Und in diesem Augenblick muß man zu Frau Weber. Muß man? Ist man denn nicht selbst ein Kranker, ein Mensch in höchster Lebensgefahr? Hat man nicht in den letzten Tagen immer wieder den Revolver aus der Lade genommen, immer wieder ins Wasser gestarrt, hängt nicht das eigene Leben nur an einem Haar? Und man ist jung, man hätte noch Jahrzehnte vor sich, man könnte noch einmal — vielleicht? — noch einmal glücklich sein. Frau Weber aber wird ganz bestimmt und auf alle Fälle in *wenigen Wochen unter der Erde liegen.*

(Fortsetzung folgt.)

Ohrlitzenplage an Obst und Blumen

Die Ohrwürmer sind mehr lästig und ekelerregend als schädlich. Es ist nicht angenehm, in eine Frucht zu beißen, an Blumen zu riechen, denen plötzlich ein solches widerwärtiges Vieh entsteigt. Lästig werden sie vornehmlich an Pfirsich- und Aprikosenfrüchten, solchen von ganz frühen Birnen, todreifen Stachelbeeren und Weintrauben. Ferner an Rosen, Dahlien und anderen Hochsommerblühern, deren Staubgefäße sie zernagen. Bestes Mittel der Bekämpfung sind Klümpchen von Holzwolle, die an die Blumenpfähle, hinter die Spalierlatten geklemmt, an die Zweige und Stämme gebunden werden. Die Ohrwürmer sind Nachttiere und suchen diese lockeren Holzwollebäusche als Schlupfwinkel auf. Man nimmt sie tagsüber ab, schüttelt sie in ein Gefäß aus, das ein wenig Petroleum enthält, und bringt sie wieder an. In Petroleum sterben die Tiere sehr schnell. In wenigen Tagen ist die Plage beseitigt.

Warum mißlingen Stiefmütterchen- und Vergißmeinnicht-Aussaaten?

Den ersten Frühlingsflor stellen Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Edelgänseblümchen (Bellis) und Silenen bereit. Sie werden kurz vor oder nach dem 1. August ausgesät, als kleine Pflänzchen umgesetzt, kommen im Oktober oder nachfolgenden Frühling auf das Beet, das sie schmücken soll. Viele Blumenfreunde gehen ungern an die Heranzucht heran, kaufen lieber im Frühling die fertigen Pflanzen. Sie haben häufig Mißerfolge mit der Aussaat gehabt. Was haben sie versehen? — Alle diese Sämereien dürfen nicht gleich nach Aussaat mit Erde zugedeckt werden, wie es bei anderen Sämereien gebräuchlich und richtig ist. Das Saatgut wird nur dünn auf das Erdreich gestreut, gut in diesem festgedrückt. In der Folge wird für gleichmäßige Feuchtigkeit und Schutz vor direkter Sonnenbestrahlung gesorgt. Erst wenn die Samenkörnchen winzige weiße Stellen, die Keime, zeigen, wird feines, sandiges Erdreich ganz dünn über die Saat gesiebt. Danach erstarken die aufkommenden Pflänzchen schnellstens.

Die ungünstigste Himmelsrichtung für den Taubenschlag

ist diejenige, die man die Wetterseite nennt. Die Tauben mögen den Wind nicht, aber sie lieben die Sonne. Es kann sich je nach den Verhältnissen jede Richtung für den Ausflug aus dem Schlag eignen, aber mit guten Gründen bevorzugt man den Südosten. Sogar in Schlägen, die nach Norden liegen, fühlen sich Tauben manchmal recht wohl, wenn der Raum sonst hell ist und die Sonne auf große Flächen vor dem Schlag scheinen kann, die das Licht zurückwerfen, z. B. Dächer. Wenn Gebäude oder hohe Bäume den Wind auffangen, dann darf man die Tauben auch ruhig in Westgiebeln einquartieren, ohne befürchten zu müssen, daß sie auswandern. Das Natürlichste wird immer sein, daß der Ausflug unmittelbar auf den Wirtschaftshof geht.

Briefkasten des Landwirts

Fr. K. Wie ich hörte, decken die meisten Landwirte die Dächer ihrer Häuser und Scheunen um, indem sie solche neu mit Spänen (Brettchen oder Schindeln ohne Fugen) versehen und alsdann dem neuen Dach einen Anstrich von Milch, Zement und noch etwas geben. Dieser Anstrich soll das Dach sehr dauerhaft und feuersicher machen. Da ich mich für den Anstrich interessiere, so wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Freundlichkeit hätten, mir im Briefkasten Ihrer Beilage „Der Landwirt" mitzuteilen, wie dieser Anstrich für die Dächer zusammengesetzt wird.

Antwort: Es empfiehlt sich, ein fertig zusammengestelltes Fabrikat zu beziehen. Lassen Sie sich von den Rütgerswerken in Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 43, ein Preisverzeichnis ihrer Holzimprägnierungsmittel kommen. Die Werke stellen auch ein farbiges Karbolineum her, das die holzschützende Wirkung mit einer lichtechten, leuchtenden Farbe verbindet. Für glatte Flächen stellt sich der Verbrauch pro Quadratmeter auf 60—70 Gramm, für rauhe Flächen auf das Doppelte.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

ko. **Königsberg**, 20. Juli

Der Handel an den deutschen Schlachtviehmärkten gestaltete sich in der Berichtswoche infolge der bei der warmen Witterung geringen Nachfrage wiederum fast ohne Ausnahme recht schlecht und es mußten den Käufern bezüglich der Preisgestaltung manche Zugeständnisse zugebilligt werden. Besonders die Geschäftslage am Großviehmarkt hat einen Tiefstand erreicht, wie selten zuvor, da weder Groß- noch Ladenschlächter nennenswerten Bedarf hatten. Unter diesen Umständen konnten auch die Fleischgroßmärkte die Verkäufer nicht zufrieden stellen; hier waren es die Hitzewelle sowie auch die Ferienzeit, die die Käufer zur Zurückhaltung veranlaßten.

Die aufgetriebenen Mengen genügten mithin in jedem Falle und betrugen im einzelnen bei Rindern 18 400 (16 100), Kälbern 21 300 (17 200), Schafen 13 000 (7000), Schweinen 60 600 (46 200).

Der Handel am Rindermarkt war stark verschlechtert. Prima Ochsen waren nur knapp, dagegen war minderes Vieh reichlich vorhanden. Die Preise gaben, sofern nicht letzte Notierungen erzielt werden konnten, um 2—3 RM. nach.

Der Kälbermarkt war ausreichend beschickt, das Geschäft unverändert langsam bis schlecht bei weiter sinkenden Preisen (minus 1—7 RM.); teilweise vermochten sich letzte Preise zu behaupten.

Das Hammelgeschäft war bei genügender Beschickung nur langsam mit ebenfalls weichenden Preisen, doch konnten vereinzelt auch Preisbesserungen von 1—4 RM. erzielt werden.

Der Schweinemarkt hatte für den geringen Bedarf ebenfalls ausreichende Zufuhr. Der Handel war gegen die Vorwoche fast unverändert und die Preisgestaltung recht uneinheitlich. Besserungen von 1—5 RM. standen mancherorts Abschläge in gleichem Ausmaß gegenüber.

Käsepreisbericht

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 10. bis 16. Juli 1932

Die Nachfrage nach Tilsiter Vollfettkäse hat gegenüber der Vorwoche vereinzelt noch an Lebhaftigkeit zugenommen. Die Bestände ausgereifter Waren sind daher weiterhin sehr knapp. Die starke anhaltende Hitze der letzten Wochen scheint zu einem vermehrten Konsum von Käse geführt zu haben, wodurch ein leichtes Anziehen der Preise hervorgerufen wurde. Die ab ostpreußischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betrugen für prima Tilsiter: Vollfettkäse (45—50 Prozent) 52—54 RM. p. Ztr., Dreivierteilfett 42—44 RM. p. Ztr., Halbfettkäse 33—35 RM. p. Ztr. Ausgesuchte Ware darüber.

Holzverkaufstermine

Die Oberförsterei Wischwill verkauft am Mittwoch, dem 27. Juli, von 8 Uhr vormittags ab, bei Brenneisen in Motzischken Brenn- und Nutzholz aus allen Försterei en, nach Vorrat und Bedarf.

Jagdverpachtungen

Die Jagdnutzung der Gemeinde Schäferei-Rausseden wird am 26. Juli, nachmittags 4 Uhr, auf dem Gut Fehre in Schäferei-Rausseden auf sechs Jahre verpachtet.

Am 26. Juli, nachmittags 4 Uhr, wird bei Frau Gutsbesitzer Fehre in Schäferei-Rausseden die Jagdnutzung der Gemeinde Schäferei-Rausseden verpachtet.

Am Mittwoch, dem 10. August, nachmittags 5 Uhr, wird im Gemeindeamt die Jagdnutzung der Gemeinde Schakunellen verpachtet.

Gerichtstage im Juli

Am 29. und 30. Juli in Coadjuthen bei Naubur.
Am 30. Juli in Paletten bei Kaufmann Scheffler.

Vieh- und Pferdemärkte im Memelgebiet

Am 27. Juli Vieh- und Pferdemarkt in Natitischken.
Am 29. Juli Vieh-, Pferde- und Krammarkt in Willkischken.

Grundstückszwangsversteigerungen

Am 1. September, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 36, das Grundstück des Besitzers Jonis Kaitinis in Schuscheiken-Jahn versteigert. Das Grundstück ist in Schuscheiken-Jahn, Podscheit-Stankus und Schäferei belegen.

Am 8. September, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Prökuls, Zimmer Nr. 9, das Grundstück des Gutsbesitzers Artur von Morstein in Aschpurwen versteigert.

Am 3. Oktober, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 36, das Grundstück der Witwe Urte Kapust, geb. Brusbeikins, in Memel versteigert. Das Grundstück ist bebaut mit einem Wohnhaus, Hofwohnhaus, ferner mit einem Hofwohnhaus mit Stall, mit einem Holzstall an der Straße und mit einem Holzstall auf dem Hof.

Am 20. Oktober, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers David Staggars in Heydekrug versteigert.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen Ztr.	Weizen Ztr.	Gerste Ztr.	Hafer Ztr.	Kartoffeln Ztr.	Butter Pfd.	Eier Stück	Rindfleisch Pfd.	Schweinefleisch Pfd.	Hammelfleisch Pfd.	Kalbfleisch Pfd.
Coadjuthen 14./7.	15	17 bis 18	14 bis 15	12 bis 13	4,00 bis 5,00	1,20 bis 1,30	8	0,60 bis 0,80	0,70 bis 1,20	0,70	0,60
Heydekrug (19./7.)	14	20	15	12	—	—	—	—	—	—	—
Memel (16./7.)	15	—	—	—	—	1,70 bis 1,90	11 bis 12	—	—	—	—
Pogegen (16./7.)	14 bis 15	—	13 bis 13,50	13 bis 14	4,00 bis 5,00	1,40 bis 1,60	7 bis 10	0,40 bis 0,90	0,70 bis 1,00	—	0,50 bis 0,70
Prökuls (13./7.)	14 bis 15	17 bis 18	15 bis 16	13	—	1,40 bis 1,60	8 bis 10	0,70 bis 0,90	0,80 bis 1,20	0,90	0,70 bis 0,90

Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboot" für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 27 — Memel, den 23. Juli 1932 — 83. Jahrgang

Landwirtschaftliche Buchführung

Von
Diplomlandwirt **W. Hirsch**, Memel, Versuchsring

Eine der sichersten Stützen und Kontrollen eines jeden Unternehmens, so auch der Landwirtschaftsbetriebe, ist die Buchführung. Sie soll das Vermögen der Unternehmung in allen Teilen stets übersichtlich halten, den Stand der offenen persönlichen Beziehungen jederzeit erkennen lassen und schließlich den Erfolg oder Mißerfolg der Unternehmung im ganzen und in ihren einzelnen Zweigen nachweisen und dadurch, daß sie Anhaltspunkte zur Aufstellung von Voranschlägen für die künftige Gestaltung des Betriebes und seiner Teile liefert, vor Unsicherheit in der Betriebsführung und Kalkulation bewahren. Eine richtige und übersichtliche Buchführung schützt den Landwirt auch vor zu hoher Steuereinschätzung. Wer Bücher nicht vorlegen kann, wird von der Einschätzungskommission eingeschätzt, und das geschieht gewöhnlich nicht zu niedrig. Eine Beschwerde wird aber nur auf Grund der Vorlage ordnungsmäßig geführter Bücher anerkannt. Soll die Buchführung diese Ziele erreichen, dann muß sie wahrhaft, vollständig, dabei aber doch einfach und kurz, übersichtlich, genau und deutlich sein. Der günstigste Rechnungszeitraum für die Landwirtschaft ist in der Regel ein Jahr, innerhalb welcher Zeit die meisten landwirtschaftlichen Produktionen zum Abschluß gelangen. Als geeignetster Zeitpunkt für den Beginn des Rechnungsjahres ist der 1. Juli anzusprechen, da dann die Herbst- und Frühjahrsbestellung beendet ist und größere Vorräte an Feldfrüchten meistens nicht mehr vorhanden sind, was die Aufstellung der Vermögensaufnahme erleichtert.

Der laufenden Rechnungsführung hat die Vermögensaufnahme (Inventur) vorauszugehen, die in der Feststellung des Geldwertes aller Vermögensteile (Grund und Boden, totes und lebendes Inventar, Vorräte aller Art usw.) besteht. Sie wiederholt sich am Schluß des Rechnungsjahres und hat die Vermögensteile mit positivem und negativem Wert zu umfassen. Der Unterschied zwischen beiden ergibt das Nettovermögen und läßt erkennen, ob sich das Vermögen verringert oder vermehrt hat. Der Voranschlag hat gleichfalls der eigentlichen Rechnungsführung vorauszugehen. Er soll eine Darstellung der voraussichtlich zu erwartenden Erträge oder eintretenden Leistungen enthalten und soll rechtzeitig auf den Abgang oder Eingang von Betriebsmitteln aufmerksam machen, so daß zur rechten Zeit für deren Deckung und für die entsprechendste Verwendung verfügbar werdenden Betriebsmittel gesorgt werden kann. Der Voranschlag soll den gesamten Wirtschaftsbetrieb umfassen und sich auf alle Vorfälle erstrecken, die voraussichtlich im kommenden Jahr eintreten werden. Die Einnahmen sind dabei niedrig, die Ausgaben höher einzusetzen, um für unvorhergesehene Ausfälle Vorsorge zu treffen. Kann sich der Voranschlag auf langjährig genau geführte Bücher stützen, dann wird er umso richtiger verfaßt werden können.

Um die im Verlauf des Rechnungsjahres eintretenden mannigfachen Veränderungen der vorhandenen Vorräte an Geld und Naturalien usw. in der laufenden Rechnungsführung festzuhalten und um die Ermittlung des Ertrages einzelner Wirtschaftszweige zu erleichtern, sind einige Haupt- und nach persönlichem Ermessen eine Reihe von Hilfsregistern einzurichten. Zu den wichtigsten Hauptregistern gehören 1. das Tagebuch und 2. das Kassenbuch. Sie sollten in keinem landwirtschaftlichen Betrieb fehlen. Ein richtig geführtes Tagebuch bildet die Grundlage für die Führung der Hilfsregister. Es soll neben täglicher Angabe des Wetters, der Tagestemperaturen und Niederschlagsmengen möglichst genaue Aufzeichnungen über sämtliche im Betrieb ausgeführten Gespann- und Menschenarbeiten enthalten. Ferner sind sämtliche Veränderungen im Vieh- und Speicherbestand, Aussaat und Erntemengen, sowie deren Verteilungen, Zu- und Abgänge an Produktionsmitteln, An- und Verkäufe, Kranken- und Urlaubstage und sonstige Vorkommnisse in der Wirtschaft zu vermerken. Je sorgfältiger und ausführlicher die täglichen Angaben im Tagebuch gemacht werden, umso größeren Wert haben sie.

Die Buchung der baren Einnahmen und Ausgaben geschieht im Kassenbuch, auf dessen sorgfältigste Führung alles ankommt. Es müssen hierfür sowohl auf der Einnahme- wie auf der Ausgabenseite getrennte Spalten für reine Wirtschafts- bzw. Privateinnahmen und -Ausgaben vorhanden sein. Bei den Eintragungen ist zu beachten, daß Hypothekenzinsen, Pachtgelder und sonstige Zinszahlungen sowie Einzahlungen bei Sparkassen, Steuerkassen usw. Privatausgaben sind. Zinseinkünfte, jedoch nicht für verpachtete Gutsländereien, sind Privateinnahmen. Die für die Reinertragsberechnung wichtigen Leistungen der Wirtschaft für den Privathaushalt, die Arbeitswoche und Beköstigungswoche sind entweder durch gewissenhafte Schätzung, besser durch Hilfsregister festzustellen. Hilfsbücher des Kassenbuches sind je nach dem Umfang der Unternehmung: Detailverkaufsbücher, Lieferungsbücher, Lohn- und Deputatbücher, Postportoverrechnungsbücher u. ä. m.

Zu den Hilfsregistern gehören fernerhin: Viehregister, Naturalienbuch, Speicherregister, Tagelohnregister, Probemelklisten, Anbau- und Ernteregister (dessen richtige Führung in hohem Grade von einer genauen Gutskarte abhängig ist), Futterbücher usw. Die Zahl der Hilfsregister läßt sich beliebig vermehren, umso leichter wird die Ermittlung des Ertrages der einzelnen Wirtschaftszweige sein.

Was die Rechnungsführung an sich anbetrifft, so kann sie nach dem System der einfachen oder der doppelten Buchführung durchgeführt werden. Letztere läßt sich aber nur in großen Betrieben anwenden, wo ein besonderer Beamter für Buchführung gehalten werden kann. Wichtiger als die Entscheidung für das eine oder das andere Buchführungssystem ist es, daß überhaupt Buch geführt wird und das einmal gewählte System regelmäßig und mit peinlichster Sorgfalt durchgeführt wird. Es ist auf das freudigste zu begrüßen, daß seit dem 1. Juli d. Js. die Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet eine Buchführungsstelle eingerichtet hat, welche es den Landwirten aller Besitzgrößen zu bescheidenen Kostensätzen ermöglicht, bei sich eine Buchführung einzurichten. Die Buchführung ist die beste Stütze der Betriebsleitung; ohne sie ist der Landwirt einem Schiffer gleich, der auf hoher See ohne Kompaß fährt; er muß aber wissen, wie er steht, was er machen kann und was er muß. Der Landwirt sei auch gleichzeitig Kaufmann. Wer es nicht ist, bemühe sich es zu werden.

Der Kalk als Pflanzennahrung

Zwischen den Pflanzenformen und den Bestandteilen des Bodens besteht ein so enger Zusammenhang, daß man von manchen auf einem Platze wildwachsenden Pflanzen geradezu auf die Zusammensetzung des Bodens schließen kann. Am auffälligsten sind diese Beziehungen wohl beim Kalk. Manche Pflanzen gedeihen nur, wenn Kalk vorhanden ist, andere leben auch auf anderem Boden, bevorzugen aber kalkhaltiges Gebiet, wieder andere zeigen sich gegenüber dem Vorkommen von Kalk völlig gleichgültig, und endlich gibt es Pflanzen, die empfindlich gegen reichlichen Kalkgehalt sind. So geht die Edelkastanie schon zugrunde, wenn der Boden, in dem sie wurzelt, nur in drei Hundertteilen Kalk versetzt wird, während unsere Steinobstbäume sich auf kalkfreiem Boden nicht behaupten können.

Für den Gärtner und Landwirt tritt die Frage: welche Gewächse sind vor Kalk zu schützen? weit hinter der andere zurück: wie gebe und erhalte ich meinem Kulturboden den notwendigen Kalkzusatz?

Es gibt Böden, die von Natur zu wenig Kalk enthalten um darauf ohne regelmäßige Zufuhren Garten- oder Ackerbau zu treiben. Jede Ernte entnimmt dem Boden ansehnliche Kalkmengen. Bei Halmfrüchten hat man den Verlust auf der Morgen auf 2,5 bis 3 Kg. berechnet, bei Kartoffeln beträgt er etwa dreimal soviel, bei Zuckerrüben vier- bis fünfmal und bei Kohlrüben sogar acht- bis zehnmal soviel. Außer dem Ver-

brauch durch die Pflanzen geht der Ackerkrume viel Kalk durch chemische Vorgänge verloren, die gewisse künstliche Dünger im Boden einleiten. Sie machen, wie der Fachmann sagt, den Boden sauer, das bedeutet gleichzeitig kalkarm, und besorgen das bei regelmäßiger Anwendung so gründlich, daß schließlich ausgesprochen kalkreicher Boden gekalkt werden muß. Es werden zwar auch Kunstdünger hergestellt, die keine Säure erzeugen und sogar teilweise Kalk enthalten, sie reichen aber nicht aus, den Kalkverlust wieder auszugleichen.

Die Bedeutung des Kalkes im Pflanzenbau überblickt man erst völlig, wenn man weiß, daß der Kalk nicht nur als Nährstoff gebraucht wird, sondern außerdem den physikalischen Zustand des Bodens stark beeinflußt. Man kann sagen, er macht den Boden den Pflanzen mundgerecht, erleichtert den Wurzeln ihre Arbeit. Die physikalische Wirkung des Kalkes äußert sich darin, daß er das Mischungsverhältnis der den Boden bildenden Erdarten verändert, er lockert schweren bindigen Boden. In chemischer Beziehung bewirkt er eine beschleunigte Zersetzung der organischen Bodenbestandteile, nämlich der Humusteile, ferner bindet er die dem Pflanzenwachstum schädlichen freien Säuren und vermittelt die Salpeterbildung im Boden. Er zersetzt ferner die mineralischen Bestandteile des Bodens und macht dadurch viele Nährstoffe den Pflanzen zugänglich.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß Düngungen in leichten Böden mit ungebranntem rohem Kalksteinmehl oder Mergel bessere Erfolge bringen als mit gebranntem Kalk, hingegen in schweren, kalten, feuchten Böden waren die Erfolge mit diesem größer. Jedenfalls ist Mergel, wo er vorhanden ist, für die Düngung sehr wertvoll und billig, obwohl bei großen Flächen die Verteilung mehr Kosten verursacht als bei gemahlenem Kalk, der bequem mit einem Düngerstreuer schnell und gleichmäßig verteilt wird.

Auf humusreichem, lange Jahre stark mit Mist gedüngtem Boden alter Gemüsegärten wirkt Kalk wie eine reichliche Düngung. Wenn solche ständig reichlich mit Mist gesättigte Gärten selten oder nie eine Kalkdüngung erhielten, ist es kein Wunder, daß sie in den Erträgen trotz der starken Düngungen nachlassen. Kalk lockert den Boden und begünstigt den Zutritt von Luft und Wärme. Er schafft dadurch die besten Bedingungen für die Entwicklung der Bodenbakterien, jener Lebewesen, die im Leben der Pflanze eine so große Rolle spielen, denn die ganze Ernährung der Pflanzen beruht ja zum großen Teile auf ihrer Tätigkeit. Der Stickstoff des Stalldüngers, der Jauche, der Gründüngung usw. wird durch Bakterien in Ammoniak und weiterhin Salpetersäure verwandelt und dadurch in die den Pflanzen am meisten zusagende Form überführt. Durch die Zersetzung der organischen Stoffe wirkt der Kalk also im Sinne der Stickstoffdüngung, außerdem hilft er bei der Aufschließung schwerer toniger Böden, die reich an Kali sind. Hier muß der Kalk das Kali oft erst aus Verbindungen lösen, die den Pflanzen unzugänglich sind. Er macht den Nährstoffgehalt des Bodens beweglich und bringt ihn in rascheren Umsatz.

Ist der Boden arm an Humus, so macht ihn Kalk noch ärmer, er löst die letzten Stoffe und führt sie den Pflanzen zu, wirkt also in hungrigen Böden eher schädlich. Dies zeigt sich besonders in leichtem, trockenem Sandboden, wenn hier gebrannter Kalk zur Düngung benutzt wird.

Fußräude der Hühner

Die Fußräude oder Fußkrätze wird bei Hühnern recht oft beobachtet. Die Erkrankung zeigt sich in einer an den Beinen auftauchenden starken, uneben und zerfetzt aussehenden Borkenauflagerung, die den Anschein erweckt, als seien die Beine mit Kalk bestreut. Diesem Umstande verdankt die Fußräude die in Laienkreisen übliche Bezeichnung „Kalkbeinkrankheit".

Als Ursache dieser Erkrankung ist ein Parasit, die Räudemilbe, anzuführen. Diese gräbt sich zwischen die an den Beinen befindlichen Hornschilder in die Haut ein und gibt daselbst Anlaß zu schweren Hautentzündungen. Es entstehen Entzündungsprodukte, die später eintrocknen und so zu den erwähnten Borken werden. Bei Entfernung einer derartigen Borke von der Unterlage bleiben leicht blutende, stark gerötete Hautstellen zurück. Zuweilen liegen auch eiternde Stellen vor. Hochgradige Erkrankung ist oftmals mit einem Abfallen von Zehengliedern verbunden.

Eine Folgeerscheinung der Fußräude ist vor allem ein starker Juckreiz, der sich an den erkrankten Stellen einstellt und die Hühner oft so in Mitleidenschaft zieht, daß sie Tag und Nacht Unruhe haben, und dadurch beim Eierlegen beeinträchtigt werden.

Bei der Behandlung ist mit einiger Vorsicht heranzugehen. Um eine schwere Hautschädigung durch Abreißen der Borke zu vermeiden, wird man am zweckmäßigsten die Beine mit Glyzerin einreiben und die Borken nach einem warmen Fußbad schonend beseitigen. Die nun freigelegten Hautpartien werden mit milbentötenden Mitteln, wie Räudesalbe, behandelt. So kann mit Sicherheit auf eine erfolgreiche Bekämpfung gerechnet werden. Selbstverständlich muß neben der Behandlung auch für eine gründliche Reinigung und Desinfektion der Stallungen gesorgt werden.

Junghennenfütterung und -haltung

Von
Irmgard Voss, Leer-Heißfelde

Wer Wert auf gute Legehennen legt, muß sich der Tiere besonders in der Jugend annehmen. Was in dieser Zeit versäumt wird, läßt sich später nie wieder einholen. Während der ersten drei Monate kommt es auf eiweißreiche Nahrung an. Es genügt nicht, den Tieren nur Körnerfutter zu verabreichen, auch nicht, wenn es sich um ein Gemisch, wie Nagut, Muskator und dergleichen handelt. In den ersten 3—5 Tagen gibt man Hafergrütze, als Getränk frisches Wasser. Den Küken während dieser Tage frische Milch, Butter- oder Magermilch, zu verabreichen, kann niemals gutgeheißen werden. Wenn die frische Milch auch gut ist, so liegt die Gefahr nahe, daß sie nach und nach anfängt zu säuern und so zur Ursache des so oft unbekannten Kükensterbens wird. Denn gerade in dem Uebergangsstadium ist die Milch gefährlich. Vollkommen saure Buttermilch oder Dickmilch schadet dagegen gar nichts. Der Wert der Verabreichung von Milchprodukten an Küken und Hühner beruht im besonderen auf der Zuführung von Milchsäure, wodurch sämtliche Magen- und Darmreaktionen vermieden werden. Also den Küken möglichst saure Milchprodukte geben, Vollmilch ist Verschwendung.

Als Futter soll nach dem fünften Tage neben kleineren dreimal täglichen Körnergaben zum Mehlfutter übergegangen werden. Der Landwirt, der selbst Gerste, Hafer und Roggen hat, kann sich das Futter selber in beliebiger Menge herstellen, indem er folgendes mischt:

1. 25 Teile Gerstenschrot, 20 Teile Roggenschrot, 25 Teile Haferschrot, 20 Teile Fischmehl, 5 Teile Sojaschrot, 3 Teile phosphorsauren Kalk, 2 Teile Holzkohle.

2. 25 Teile Weizenkleie, 25 Teile Maisschrot, 20 Teile Roggenschrot, 20 Teile Fleischmehl, 5 Teile Sojaschrot, besser Leinkuchenmehl, 3 Teile phosphorsauren Kalk, 2 Teile Holzkohle.

3. 15 Teile Weizenkleie, 15 Teile Gerstenschrot, 10 Teile Maisschrot, 10 Teile Roggenschrot, 10 Teile Haferschrot, 10 Teile Fleischmehl, 10 Teile Fischmehl, 5 Teile Sojaschrot, 3 Teile phosphorsaurer Kalk, 2 Teile Holzkohle.

Bei dem Mischen ist folgendes zu beachten: Immer die billigsten Getreideschrote aussuchen, von einem Bestandteil nicht mehr als 25 Prozent, besonders nicht bei Weizenkleie (zuviel Rohfaser!), Eiweißbestandteile 25 Prozent, nicht mehr als 5 Prozent pflanzliches Eiweiß (Sojaschrot, Leinkuchenmehl), der Mischung immer zur Knochenbildung 3 Prozent phosphorsauren Kalk zusetzen, 2 Prozent Holzkohle dienen zur Umsetzung schädlicher Magen- und Darmsäuren.

Dieses Trockenfutter steht den Tieren den ganzen Tag zur Verfügung. Am Mittag kann ein Teil des Mehles — soviel, wie die Tiere in kurzer Zeit auffressen — mit Milchprodukten zu einem Weichfutter angerührt werden. Morgens und abends bekommen die Tiere Körner, abends satt. Grit muß den Tieren zur ständigen Aufnahme bereitstehen. Endlich muß der Geflügelhalter um grünen Auslauf bemüht sein. Es empfiehlt sich, eingefriedigte Ausläufe für die ersten zwei Monate zur Verfügung zu stellen, weil sonst leicht größere Verluste entstehen. Bei Naturbrut sperrt man die Glucken zu diesem Zweck in einen kleineren Käfig, da sonst der grüne Auslauf bald ruiniert ist. In den ersten Wochen dürfen die Tierchen erst dann ins Freie gelassen werden, wenn das Gras trocken ist. Zweckmäßig ist es, möglichst viele Küken auf einmal erbrüten zu lassen, damit man nicht gezwungen ist, die kleinen Küken immer wieder in Ausläufern zu halten, die schon durch vorhergehende Scharen verkotet und verseucht wurden. Am besten ist es, in einem Auslauf nur einen Schlupf aufzuziehen.

Sofern der Geflügelhalter gezwungen ist, in einem Stall verschiedene Schlupfergebnisse der Reihe nach aufzuziehen, läuft er auch hier Gefahr, daß der 2. und 3. Schlupf nicht mehr gedeihen wollen und Infektionskrankheiten immer mehr zunehmen. Nach einer Aufzucht muß man daher unbedingt eine gründliche Reinigung und Desinfektion des Stalles durchführen.

Nachdem die Junghennen drei Monate alt sind und der Schlupf früh genug war, kann die Fütterung, falls unbeschränkter Auslauf zur Verfügung steht, wesentlich eingeschränkt werden. Wer Weiden hat, tut gut, sich für die Tiere ein Sommerhäuschen, das auf Kufen oder Rädern läuft, zuzulegen. Damit das Weidevieh nicht direkt an die Wagen heran kann und die Junghennen belästigt, ist es gut, wenn in einiger Entfernung etliche Einfriedigungsdrähte gezogen werden. Um ein allzu starkes Verkoten zu vermeiden, ist es wünschenswert, wenn der Wagen von Zeit zu Zeit weitergefahren wird. Hier auf der Weide kommen die Junghennen mit einigem Körnerfutter aus, welches besonders abends gegeben wird. Nach Aberntung der Getreidefelder kann der Wagen zweckmäßig dorthin gefahren werden. Hier werden die Tiere noch viel zu ihrem Lebensunterhalt finden, was sonst doch umkommt.

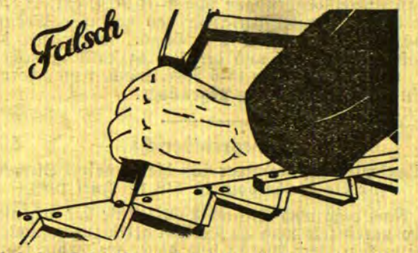
Wer seine Junghennen nach diesen Gesichtspunkten aufzieht, darf damit rechnen, daß die Tiere, im Herbst in luftigen hellen Legeställen untergebracht, dem Züchter die Mühe durch zahlreiche Wintereier lohnen werden.

Das Mähmesser und seine Behandlung

Von
Ing. **Schaal,** Karlsruhe

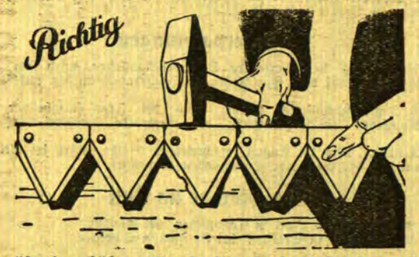
Eine Mähmaschine kann nur dann eine zufriedenstellende Arbeit leisten, wenn ihr Schneidapparat in Ordnung ist. Abnutzungen oder Verstellungen am Schneidapparat wirken sich bald in recht nachteiliger Weise aus. Die Zugkräfte steigen erheblich an und zudem häufen sich die ärgerlichen Messerverstopfungen.

Am Messerbalken handelt es sich um andere Maschinenelemente, als sie sonst in den bäuerlichen Maschinen gang und



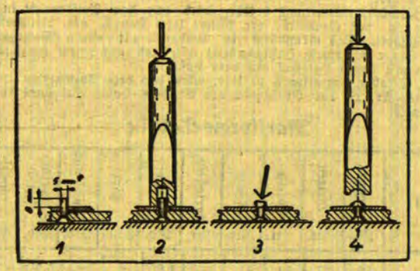
gäbe und dadurch in ihrer Art bekannt sind. Zur Beseitigung von Störungen fehlen hier mancherlei Kenntnisse, so daß eine Aufklärung über die Instandsetzungsarbeiten am Messerbalken wünschenswert ist. Ein jeder, der mit Mähmaschinen zu tun hat, warte seine Maschine nach den folgenden Unterweisungen, wozu er auch ohne besonderes handwerkliches Geschick und teure Hilfsvorrichtungen in der Lage ist.

Die ersten Arbeiten beginnt man am Mähmesser. Selbst an diesem einfachsten Teil sind häufig mancherlei Mängel festzustellen. Die Messerklingen werden nicht immer im richtigen Schnittwinkel geschliffen. Bei einem zu spitzen Zuschliff bricht die Schneide sehr schnell aus, bei zu stumpfem Zuschliff wird



naturgemäß eine höhere Zugkraft erforderlich. Der günstigste Schnittwinkel liegt bei 18 Grad. Die neuen Klingen haben daher durchweg diesen Schnittwinkel. Es ist also der ursprüngliche Schnittwinkel beizubehalten.

Ob das Schleifen der Klingen auf nassem Sandstein oder mit schnell laufenden, trocken gehaltenen Schmirgelsteinen der bekannten Handschleifvorrichtungen vorgenommen wird, ist von untergeordneter Bedeutung. Es muß lediglich bei trockenem Schliff darauf geachtet werden, daß der Schmirgelstein nicht allzu stark gegen die Schneiden gedrückt wird, da sonst eine zu hohe Erwärmung der Klingen eintreten würde.



Bei rücksichtslosem Schleifen zeigt sich an der Schleifstelle eine Anlauffarbe, die besagt, daß der Stahl bereits zu stark erhitzt wurde, und daß er an Härte und Schneidhaltigkeit verloren hat. Solche Klingen halten keine Schneide und sind gegen Ersatzklingen auszutauschen; auch stark verbrauchte Klingen sind zu erneuern. Im übrigen bietet selbst bei vorsichtigem Schleifen die Handschleifvorrichtung eine merkliche Zeitersparnis.

Das Auswechseln der Klingen wird im allgemeinen ungeschickt und mangelhaft ausgeführt. Wie in Abb. 1 und 2 gezeigt wird, sollen verbrauchte Klingen möglichst nicht durch ein Abmeißeln der Nietköpfe entfernt werden, sondern mittels einiger gegen die Klinge geführter Hammerschläge, wobei die Nieten abgescheert werden. Der Messerrücken bleibt bei diesen Hammerschlägen weitgehend verschont von Verunstaltungen. Zum Abscheren der Nieten müssen allerdings die Klingen am hinteren Ende über den Messerrücken vorstehen, wie es ja heute bei den meisten Messerausführungen der Fall ist.

Das Nieten muß sachgemäß vorgenommen werden. Obwohl die Messerklingen ebenso wie die meisten anderen Teile am Schneidapparat von den führenden Mähmaschinenfirmen in einheitlicher Norm verwendet werden, muß bei der Beschaffung auf die richtigen Ersatzteile noch geachtet werden. Bei den Ersatzklingen stimmt des öfteren der Lochabstand nicht überein. Eine gute Nietung ist dann unmöglich. Abb. 3 zeigt den Arbeitsvorgang für eine gute Nietung, die jegliche Lockerung ausschließt. Das kleine Handwerkszeug, der Nietenzieher vereinigt mit Köpfer, ist in Werkzeughandlungen zu erhalten.

Im Reiche der Bienen

Von
E. von Sternberg

Wer einmal das Leben und Treiben eines Bienenstockes beobachtet hat, der kommt wohl nicht umhin, bewundernd festzustellen, wie fein durchdacht bis in jede kleinste Einzelheit dieses in sich abgeschlossene kleine Volk seinen Pflichten und Arbeiten nachgeht. Die wichtigste und interessanteste Art der gesellig lebenden Bienen sind die Honigbienen. Ihr ganzer Staat besteht für gewöhnlich aus 12—24 000 Arbeitsbienen, den zeitweilig auftretenden 600—1000 Drohnen und ihrer Königin, oder besser gesagt, Bienenmutter, da sie außer dem Eierlegen keine anderen Funktionen zu vollführen hat. Durch ihre schlanke, zierliche Gestalt und den spitzen, stachelführenden Hinterleib ist sie leicht zu erkennen. Täglich werden von ihr 1200 bis 2000 Eier gelegt, während sie alle anderen Arbeiten, wie Fütterung der Larven, Aufbauen der Zellen, das Wassertragen usw. den Arbeiterinnen überläßt. Diese, die nichts anderes als verkümmerte Weibchen sind, zeichnen sich, trotz ihrer Kleinheit und Zartheit, durch große Gewandtheit und Kraft aus und bilden somit auch die Verteidigung des ganzen Bienenstaates.

Die Drohnen, die nur zur Befruchtung der jungen Königinnen, im August, vor der Schwärmzeit, ausgebrütet werden, müssen, nachdem sie ihre Pflicht getan haben, als unnütze Fresser ihr Leben lassen. Die Arbeiterinnen stechen sie erbarmungslos ab und kann man mit Recht von einer Drohnenschlacht reden, denn um diese Zeit findet man Hunderte dieser Tiere auf dem Stande tot liegen.

Die Bienen entwickeln sich alle aus den von der Königin gelegten Eiern. Die daraus entwickelten Larven werden von de Arbeiterinnen in der ersten Zeit sehr sorgsam und reichlich mit Futter versehen. Es besteht hauptsächlich aus Blumenstaub, der, mit Honig verbunden, zuerst im Bienenmagen verdaut und als milchartiger Saft in die Zellen gegossen wird. Nach 3—6 Tagen spinnt sich die Larve, von denen jede eine verdeckte Zelle hat, ein und heißt nun Nymphe. Nach 12—15 Tagen beißt sie sich durch den Deckel der Zelle und schlüpft aus. Jede Arbeiterin kann nach dem Willen der Bienen im Notfall zur Königin ausgebildet werden, indem die Auserwählte reichliches Futter und eine erweiterte Zelle, in der sie sich voll entwickeln kann, erhält. Die weiblichen Organe, die, wie schon gesagt, bei den Arbeitsbienen verkümmert sind, entfalten sich nun zu ihrer normalen Gestaltung und die Königin ist fertig. Wenn diese nun die Zelle verläßt, bedarf sie nur noch der Befruchtung, die sich im Fluge nur einmal vollzieht. Dann zieht sich die Königin zum Eierlegen in den Stock zurück und verläßt ihn erst dann, um sich mit einem Schwarm einen neuen Wohnort zu suchen.

Interessant ist es, daß nach ihrer Begattung es in der Macht der Königin liegt, die von ihr gelegten Eier zu befruchten oder nicht. In ersterem Falle entstehen Königinnen, sonst Drohnen oder Arbeitsbienen. Die jungen Bienen sind anfangs sehr zart und für schwere Arbeit untauglich, doch bald nehmen sie schon an den häuslichen Verrichtungen teil. Sie müssen Futter bereiten, die Larven füttern, Waben bauen, den Stock reinigen, ventilieren und darauf achten, daß die Temperatur darin nie 30 Grad R. übersteigt. Nach einigen Tagen sind sie ganz gekräftigt und beginnen die Feldarbeiten, die reich an Gefahren in Gestalt von feindlichen Tieren und schlechter Witterung sind.

Wird die Volkszahl der Bienen zu groß, so entstehen die Schwärmgedanken. Es werden Arbeiterinnen, die sogen. Spurbienen, ausgeschickt, um neue Wohnungen zu suchen. Sie sind es auch, die dem Schwarm den Weg zeigen, nicht die Königinnen, wie oft fälschlich behauptet wird. Für gewöhnlich hängt sich solch ein Schwarm an einen Baum und muß dann vom Imker in die neue Wohnung geleitet werden.

Unterdessen ist im alten Stock eine neue Königin ausgebildet worden, die nun die Funktionen ihrer Vorgängerin übernimmt.

Die Bienenzucht ist ein durchaus einträglicher Erwerbszweig, der leicht neben der Landwirtschaft betrieben werden kann. Es ist statistisch nachgewiesen worden, daß mindestens 12—15 Pfund Honig von einem Bienenvolk jährlich erzeugt werden können. Somit kann bei der schnellen Vermehrung der einzelnen Schwärme mit einem beträchtlichen Jahreseinkommen gerechnet werden.

Die Ereignisse im Berliner Polizeipräsidium

Wie Grzesinski, Weiß und Heimannsberg aus ihren Aemtern „entfernt" wurden ...

Berlin, 21. Juli.

Wie bereits gemeldet, kam es Mittwoch nachmittag zu der vorübergehenden Verhaftung des bisherigen Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski, des Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß und des bisherigen Kommandeurs der Berliner Schupo, Oberst Heimannsdorf. Letzterer ist, wie an anderer Stelle dieses Blattes mitgeteilt wird, Freitag früh wieder verhaftet worden. Die Red.) Die Verhaftung der eben genannten drei hohen Beamten, in deren Händen die Exekutivgewalt über der Reichshauptstadt lag, war durch die Weigerung verursacht worden, dem Befehl des Reichskommissars, ihre Aemter niederzulegen, nachzukommen. Die gewaltsame Entfernung aus den Diensträumen erfolgte mit Hilfe eines Reichswehrkommandos. Das Erscheinen der Soldaten im Polizeipräsidium, die Verhaftung und der Abtransport der beiden obersten Polizeibeamten bildete selbst an jenem letzten Mittwoch, an dem sich die Sensationen und Ueberraschungen nur so jagten, nach außen hin wohl den Siedepunkt.

Wie sich die Vorgänge im Berliner Polizeipräsidium abgespielt haben, das dürfte sich wohl in folgender Schilderung recht stimmungsvoll widerspiegeln, wenn auch in dem Bericht absichtlich das „kriegerische" der Aktion übertrieben betont worden ist, und die drei abgesetzten Preußen-Funktionäre als „Opfer der Gewalt" herausgeputzt worden sind.

3 Uhr nachmittags: Das Riesengebäude des Polizeipräsidiums liegt wie ausgestorben, die beiden Einfahrtstore sind weit geöffnet, ein Posten hier und ein Posten dort, friedlicher sah selten das Rote Haus am Alexanderplatz aus. Unheimliche Ruhe in den endlosen Gängen. Sonst sah man dort beflissene Beamte, Aktenbündel tragend, entlangeilen, jetzt begegnet man niemandem. Ein unheimliche Ruhe!

Erwartung

Oben im ersten Stockwerk, in der Pressestelle, drängen sich in- und ausländische Journalisten, warten gespannt auf neue Nachrichten, Beamte der politischen Polizei, die fiebernde Erregung kaum unterdrückend, gesellen sich hinzu, selbst begierig, Neues zu hören. Daß die Reichswehr kommen wird, ist gewiß. Aber wann wird sie kommen?

In seinem Zimmer sitzt der Polizei-Präsident, über Akten gebeugt. Sehr ernst, sehr ruhig, nicht einen Augenblick im Zweifel, daß es wohl der letzte Tag seiner Amtstätigkeit sein werde. Aber: „Ich habe heute vormittag dem Reichswehr-Hauptmann erklärt, daß ich von meinem Platz nicht weichen werde, bis man mich mit Gewalt entfernt, und ich habe keine Veranlassung, dem Schicksal vorzugreifen."

Im Vorzimmer des Polizeipräsidenten sind eine Reihe höherer Beamter versammelt. Immer wieder schrillt das Telephon. Der Polizeipräsident Melcher wird verlangt — der Polizeipräsident Melcher ist nicht zugegen. Der Kommandeur der Schutzpolizei, die Aktenmappe unter dem Arm, tritt ein, verlangt den Präsidenten zu sprechen. Auch der Vizepräsident wird hereingerufen. Dann schließt sich die Tür. Die drei, die jahrelang über die Sicherheit Berlins gewacht haben, die drei wollen auch zusammenstehen, wenn man sie mit Gewalt aus ihrem Arbeitsfeld vertreibt.

Um 10 Minuten vor 5 Uhr eilt ein Beamter herbei: „Sie kommen!" Schon hört man schwere Tritte durch den Korridor im ersten Stockwerk hallen. An der Spitze einer Reichswehrabteilung der Essener Polizeipräsident Melcher, hinter ihm in Zivil der neu ernannte Polizeikommandeur von Berlin, Oberst Poten, dahinter ein Reichswehrhauptmann. Ihnen folgen acht Soldaten, Stahlhelm auf dem Kopf, Handgranaten umgeschnallt, einer von ihnen hält eine Handgranate in der Hand. Zwei Soldaten bleiben vor dem Vorzimmer-Eingang stehen, die anderen folgen den Führern in das Zimmer des Polizeipräsidenten. Unterdessen haben sich auch am Lichthof vier Soldaten mit Karabinern in der Hand postiert.

In Grzesinskis Zimmer

Was im Zimmer des Polizeipräsidenten vorging, ist kein Geheimnis geblieben. Melcher stellte die Frage, ob Präsident Grzesinski seinen Posten verlassen werde. — Nein! — Nach den Briefen des Präsidenten vom Vormittag konnte diese Antwort nicht überraschen. Es wurde ein Protokoll aufgesetzt, in dem Grzesinski ausdrücklich seine Verwahrung gegen eine widerrechtliche Amtsentsetzung aussprach, und in dem er darauf hinwies, daß ihm als Abgeordnetem der Schutz der Immunität zur Seite stehe, eine Verhaftung also nicht zulässig sei. Nach Abschluß des Protokolls wurde Präsident Grzesinski für verhaftet erklärt. Aehnlich erging es dem Vizepräsidenten Weiß und dem Polizeikommandeur Heimannsberg, die sich mit ihrem Chef solidarisch erklärten und zu Protokoll gaben, daß sie freiwillig nicht von ihrem Posten scheiden würden, auf die sie durch das Vertrauen der Staatsregierung berufen worden seien. Auch ihre Verhaftung wurde verkündet.

Unterdessen hatte wie ein Lauffeuer die Kunde von dem Erscheinen der Reichswehr das Polizeipräsidium durcheilt. Die Beamten stürzten aus ihren Zimmern zu den Fenstern. Zunächst wurde der Polizeivizepräsident Dr. Weiß aus dem Zimmer des Polizeipräsidenten in sein Zimmer geführt, um seine Sachen zu holen. Rufe wurden laut wie: „Es lebe die Freiheit! Es lebe die demokratische Republik!" So tönte es durch das Rote Haus am Alexanderplatz, und vielfältig klang das Echo wieder.

Der Abtransport

Drei Reichswehr-Autos waren inzwischen aus dem Lichthof in einen Nebenhof hineingefahren. Zuerst sah man Präsident Grzesinski, von Reichswehr eskortiert, den Hof betreten. Neue tosende Ovationen. Dann folgte Dr. Weiß. Beide hatten noch Gelegenheit gehabt, sich von ihren Frauen zu verabschieden, die im Polizei-Präsidium an einer Sitzung des Frauenhilfsvereins der Polizeibeamten teilnahmen. Grzesinski und Weiß stiegen in einen der Wagen, zwei Reichswehrsoldaten nahmen außerdem Platz, dann setzte sich das Auto in Bewegung. Die Militär-Strafanstalt Moabit sollte das Ziel sein.

Als letzter erschien Heimannsberg, gleichfalls von Reichswehrsoldaten umgeben. Er bestieg erst auf der Straße den Wagen. Die Menge, die bis dahin von den erregenden Vorfällen im Polizeipräsidium nichts gewußt hatte, erkannte ihn und empfand sofort, um was es sich hier handelte. Rufe „Es lebe der Kommandeur!" ertönten. Den Polizeibeamten, die dem Auto freie Bahn für die Abfahrt verschaffen sollten, sah man die Erschütterung an. Stumm salutierten die Polizisten ihren Kommandeur.

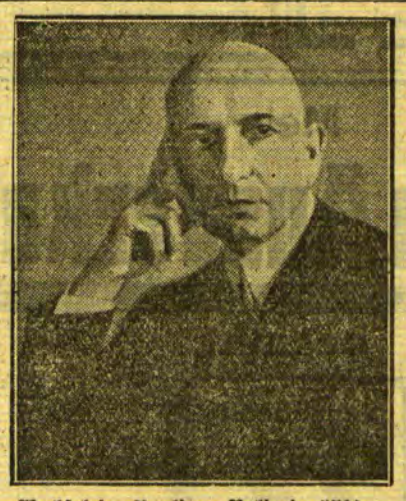
Melcher tritt das Amt an

Kaum hatte Präsident Grzesinski das Präsidium verlassen, als bereits der neuernannte Polizeipräsident Melcher sein Amt antrat. Seine erste Amtshandlung war die Ernennung des Regierungsdirektors Dr. Mosle, des bisherigen Chefs der Verkehrspolizei, zum Polizei-Vizepräsidenten von Berlin. Dr. Mosle nahm die Ernennung an und zog in das Zimmer des Polizei-Vizepräsidenten, dessen ständiger Vertreter er als dienstältester Regierungsdirektor bisher gewesen war. Polizeioberst Poten fuhr nach dem Abtransport der drei bisherigen Leiter der Berliner Polizei zum Kommando der Schutzpolizei und übernahm dort die Dienstgeschäfte.

Grzesinski, Weiß und Heimannsberg hatten vor ihrer Verhaftung Rechtsanwalt Alsberg mit der Wahrnehmung ihrer Interessen vertraut. Alsberg fuhr sofort nach der Militär-Strafanstalt und hatte dort eine längere Unterredung mit seinen Klienten. Die Aussprache war noch nicht abgeschlossen, als ein Abgesandter des Reichskommissars Bracht eintraf, der den drei Verhafteten die Freilassung in Aussicht stellte, falls sie sich verpflichteten, vorläufig ihr Amt nicht auszuüben. Es hatte vorher eine Besprechung zwischen Dr. Bracht und Ministerialdirektor Dr. Klausener, dem Leiter der Polizeiabteilung des Preußischen Innenministeriums, stattgefunden, in der dieser Ausweg beschlossen worden war. Unter dem Zwang der Verhältnisse erklärten sich alle drei Verhafteten zur Annahme der Bedingungen bereit, erklärten aber ausdrücklich, daß sie nur der angedrohten Gewalt wichen und vorbehaltlich der Entscheidung des Staatsgerichtshofs. Darauf erfolgte etwa nach 1½ Stunden die Freilassung.

Die drei neuen Männer

Berlin, 21. Juli. Der zum Polizeipräsidenten von Berlin ernannte bisherige Polizeipräsident von Essen Dr. Melcher steht im 52. Lebensjahr, ist evangelisch und entstammt einer Industriellen-Familie. Er kam 1919 als Polizeidirektor nach Essen und wurde im gleichen Jahr Polizeipräsident. Melcher steht dem rechten Flügel der Deutschen Volkspartei nahe. Polizeioberst Poten, der jetzige Kommandeur der Berliner Schupo, war bisheriger Leiter der höheren Polizeischule in Eiche bei Potsdam; er dürfte politisch der gemäßigten Rechten zuzurechnen sein. Er ist 51 Jahre alt, war früher aktiver Offizier, kam im Jahre 1920 zur Schutzpolizei, wurde vorübergehend in Ministerium des Innern berufen, leitete später die Polizeigruppe West und übernahm im Dezember 1930 die Leitung der Höheren Polizeischule in Eiche. Der zum Polizei-Vizepräsidenten von Berlin ernannte Dr. Wilhelm Mosle war bisher Leiter der Abteilung III (Verkehrswesen) des Berliner Polizeipräsidiums und steht politisch der rechten Mitte nahe. Er kommt aus der Verwaltungspraxis und hat sich durch seine umfassenden Kenntnisse des internationalen Verkehrs einen Ruf erworben.



Wechsel im Berliner Polizeipräsidium

Der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Oberst Heimannsberg (links), ist seines Postens enthoben worden, ebenso der Berliner Polizeipräsident Grzesinski (rechts), dessen Nachfolger der bisherige Polizeipräsident von Essen, Melcher (Mitte), geworden ist.

„... sondern als Diener der Gesamtheit"

Berlins neuer Polizeipräsident empfängt die Presse

Berlin, 21. Juli.

Der neue Polizeipräsident von Berlin, Dr. Melcher, hat heute vormittag in Gegenwart seines Stellvertreters, des Regierungsdirektors Dr. Mosle und des Regierungsrats Dr. Specht die Berliner Presse empfangen.

Er gab dabei folgende Erklärung ab: **„Ich beabsichtige, meine Geschäfte so zu führen, wie ich dies in meiner 30jährigen Tätigkeit als preußischer Beamter stets getan habe; nicht als Vertreter einer Partei, sondern als Diener der Gesamtheit ohne Ansehen der Person nach Recht und Gerechtigkeit.** Diese Richtschnur scheint mir für ein polizeiliches Amt um so mehr gegeben, als die polizeiliche Aufgabe der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung durchaus unpolitisch ist, da sie unmittelbar dem Wohle der Allgemeinheit und der gesamten Oeffentlichkeit dient. Für eine solche Tätigkeit ist natürlich auch die Unterstützung durch die Presse, als Vertreterin der öffentlichen Meinung von größter Bedeutung, und ich würde es daher ganz besonders begrüßen, wenn es mir gelingen sollte, mein Verhältnis zur Berliner Presse ebenso harmonisch zu gestalten, wie dies in Essen der Fall war."

Hundert kommunistische Streikhetzer festgenommen

cnb. **Berlin**, 21. Juli. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden in den verschiedensten Stadtteilen zahlreiche Kommunisten festgenommen, die an Passanten Flugblätter verteilten, in denen zum Massenstreik aufgefordert wird. Die Flugblattverteiler wurden zum Teil in Sammeltransporten auf Lastkraftwagen in das Polizeipräsidium eingeliefert, während die Flugblätter beschlagnahmt worden sind. Insgesamt sind bisher rund 100 Personen aus solchen Anlässen festgenommen worden.

*

wtb. **Berlin**, 21. Juli. Die Kampfleitung der Berliner „Eisernen Front" ließ gestern abend auf den Straßen Handzettel verteilen, in denen es u. a. heißt: „Die Organisationen der „Eisernen Front" sind zu einer Sitzung zusammengetreten, um die notwendigen Maßnahmen gegen die von der Regierung Papen geschaffenen Lage in Preußen zu treffen. Nur die von den Organisationen der „Eisernen Front" herausgegebenen Parolen werden befolgt. Provokateure verteilen unter Mißbrauch des Namens der „Eisernen Front" Flugblätter, in denen sie zum Generalstreik auffordern. Stellt diese Provokateure fest!"

Litfaßsäulen in Flammen

cnb. **Berlin**, 22. Juli. Mehrere Litfaßsäulen wurden gestern abend durch unbekannte Täter in Brand gesteckt.

Die Karikatur des „Acht-Uhr-Abendblatts"

wtb. **Berlin**, 22. Juli. Der Militärbefehlshaber von Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg hat das „Acht-Uhr-Abendblatt" auf vier Tage verboten. Wie WTB. dazu erfährt, liegen die Gründe für das Verbot in einer Karikatur, die den Reichskanzler an einer besetzten Tafel darstellt, Wein trinkend und dabei Notverordnungen herausgebend.

*

wtb. **Berlin**, 22. Juli. Die „Rote Fahne" ist auf fünf Tage verboten worden.

Protest des rheinischen Zentrums

wtb. **Köln**, 21. Juli. Die rheinische Zentrumspartei hat in einem Telegramm an den Reichspräsidenten Protest gegen das Eingreifen des Reiches in Preußen erhoben.

Kampfansage der Christlichen Gewerkschaften für Westdeutschland

cnb. **Köln**, 21. Juli. Der Ausschuß der Christlichen Gewerkschaften für Westdeutschland veröffentlichte eine Verlautbarung, in der jeder wie immer gearteten Diktatur Kampf angesagt und erneut sofortige Wiederinkraftsetzung des Uniformverbotes gefordert wird.

Protest der Deutschen Staatspartei

cnb. **Berlin**, 21. Juli. Die Leitung der Deutschen Staatspartei erläßt eine Protesterklärung, in der es u. a. heißt: Das Vorgehen des Reichskabinetts v. Papen-Schleicher bedeute eine schwere Erschütterung der historischen Stellung Preußens wie der Reichseinheit. Es zerstöre die staatsbürgerliche Freiheit im Augenblick wichtigster politischer Entscheidungen und untergrabe die Staatsautorität und die Kraft des Reiches im Kampfe um Deutschlands Gleichberechtigung und nationale Freiheit. Die Deutsche Staatspartei weise gleichzeitig mit Entrüstung eine Begründung zurück, die in einer nie dagewesenen Form amtlicher Aeußerung aufrechten Staatsmännern und pflichttreuen Beamten die innere Unabhängigkeit abspreche.

Die S. P. D. protestiert

wtb. **Berlin**, 22. Juli. Parteivorstand und Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei haben in einem Beschluß gegen das Vorgehen der Reichsregierung protestiert.

Aus Frankfurt: „Nicht lange ..."

cnb. **Frankfurt a. M.**, 21. Juli. Die „Frankfurter Zeitung" nimmt zur Reichsexekutive gegen Preußen kritisch Stellung. Sie bemerkt, der Schritt, den die Reichsregierung getan habe, trage trotz des formalen Rechtes — politisch-revolutionären Charakter. Mit dieser Exekutive hätten v. Papen und v. Schleicher eine Verantwortung vor dem deutschen Volke übernommen, die sie nicht lange würden tragen können.

Warschau erwartet „stürmische Fortsetzung"

cnb **Warschau**, 21. Juli. Die Einsetzung einer kommissarischen Regierung in Preußen und die sich daraus entwickelnden Ereignisse in Berlin haben in Polen einen ungeheuren Eindruck gemacht. Die Ueberzeugung ist hier allgemein, daß die gestern eingesetzte stürmische Entwicklung des politischen Ablaufs noch andauern werde.

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	21. 7. G.	21. 7. B.	20. 7. G.	20. 7. B.
Kaunas 100 Litas	42,09	42,09	42,01	42,09
Buenos-Aires 1 Peso	0,923	0,927	0,923	0,927
Kanada	3,636	3,664	3,636	3,644
Japan 1 Yen	1,159	1,161	1,159	1,161
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,37	15,41	15,37	15,41
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,016	2,020	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,00	15,04	14,98	15,012
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,325	0,327	0,325	0,325
Uruguay	—	—	1,758	1,762
Amsterdam 100 Guld.	169,68	170,02	169,73	170,07
Athen 100 Drachmen	—	—	2,797	2,803
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,29	58,41	58,29	58,41
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,97	82,13	81,97	82,13
Helsingfors 100 fin. M.	6,364	6,373	6,364	6,376
Italien 100 Lire	21,46	21,50	21,49	21,53
Jugoslawien 100 Din.	6,693	6,707	6,693	6,707
Kopenhagen 100 Kron.	80,82	80,92	80,82	80,98
Lissabon 100 Escudo	—	—	13,64	13,66
Oslo 100 Kron.	74,63	74,77	74,53	74,67
Paris 100 Fr.	16,485	16,525	16,485	16,525
Prag 100 Kr	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	—	—	67,43	67,57
Schweiz 100 Fr.	81,89	82,05	81,89	82,05
Sofia 100 Lewa	—	—	—	—
Spanien 100 Peseten	33,57	33,63	33,67	33,73
Stockholm 100 Kron.	76,92	77,08	76,92	77,08
Talinn 100 estn. Kron.	109,59	109,81	109,59	109,81
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,518	2,524	2,518	2,524

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe für 1929 wurde an der Berliner Börse am 21. Juli mit 64,— Mark (am Vortage 65,—) notiert.

Berliner Ostdevisen am 21. Juli. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief. Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief. Kaunas 42,01 Geld, 42,09 Brief. Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Noten: Zloty große 46,95 Geld, 47,35 Brief. Zloty große — Geld, — Brief. Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 21. Juli.

Die heutigen Zufuhren betrugen 3 inländische Waggons, davon 1 Weizen und 2 Gerste. Amtlich: Gerste, Sommergerste 17, neue Wintergerste 15,80—16, Freiverkehr: Weizen 23,45—23,80, Roggen 17,80—18, Gerste 16,40—17, neue Wintergerste 15,60—16, Hafer 15,40—15,60, fein darüber.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, 23. Juli

Schwache vorwiegend östliche Winde, vorwiegend stärker bewölkt mit Neigung zu gewittrigen Niederschlägen, warm

Allgemeine Uebersicht der Witterung am Freitag, dem 22. Juli: Der Aufbau hohen Druckes über Nordeuropa macht langsam weitere Fortschritte. Eine über Norddeutschland gelegene flache Störung dürfte sich bei einer weiteren Ostwärtsverlagerung bei uns nur durch stärkere Bewölkung und nördlicher Gewitterneigung bemerkbar machen.

Temperaturen in Memel am 22. Juli

6 Uhr: + 16,3, 8 Uhr: + 17,8, 10 Uhr: + 17,5

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	Juli	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
582	20	Fink SD. (Wernicke)	Riga	Holz	Ed. Krause
583		Elbe SD. (Jansen)	Leningrad	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
584		Vineta SD. (Klug)	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
585	21	Prinzess Juliane MS. (Balk	Eepel	Holz	R. Meyhoefer
586		Gazelle MS. (Mulden)	Kemi	leer	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,50. — Wind: WSW. 2 — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter

Marktbericht

t. **Saugen**, den 21. Juli 1932

Butter	Pfd. 1,20—1,30	Karotten	4 Bund 1,00
Eier	Stück 0,09	Weißkohl	Kopf 0,60
Käse	Pfd. 0,90—1,30	Zwiebeln	4 Bund 1,00
Kartoffeln	Ztr. 2,50—3,00	Schweinefleisch	Pfd. 0,80-1,00
Junggänse, leb	Stck. 3,00	Rindfleisch	Pfd. 0,60—0,80
Jungenten, leb.	Stck 1,50	Hammelfleisch	Pfd. 0,70
Hähne	Pfd. 0,40	Aale	Pfd. 2,50
Hühner	Pfd. 0,60	Hechte	Pfd. 1,00
Kreuchel	Stck. 0,60	Bressen	Pfd. 0,80
Tauben	Stck. 0,60	Zander	Pfd. 0,90—1,00
Blaubeeren	Liter 0,70	Flundern	Pfd. 0,40—0,50
Erdbeeren	Liter 0,70	Weißfische	Pfd. 0,30
Gelbbrchen	Liter 0,60	Brennholz, Fuhre	9,00-22,00
Johannisbeeren	Liter 0,50		

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil i. V. Henry Weiß, für den Anzeigen- und Reklameteil i. V. Direkt. Fr. Wilh. Siebert, beide in Memel.

Gestern abend entschlief plötzlich meine liebe Frau, unsere herzensgute Tante und Großtante, meine liebe Schwester und Schwägerin, Frau

Emma Sauff

geb. Karsties

Dieses zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

John Sauff

Die Beerdigung findet am Montag, dem 25., um 4 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt. Alle, die unserer Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind hierdurch gebeten. [452

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Schernus** am Sarge und Grabe sagen wir allen unseren innigsten Dank

Julianne Bischoff
Hermann Bischoff

Opel-Kinder-Wagen
Leiterwagen
Kinder-Fahrräder
Grösste Auswahl!
Billigste Preise!
A. Joneleit
Fr.-Wilhelm-Str. 1

Kurhaus Sandkrug
Heute Freitag, Sonnabend und Sonntag, abends 9 Uhr
letzte Gastspiele von Lea Rath
Sonnabend:
Abschieds-Abend
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. 450

Kurgarten Sandkrug
Heute nach dem Kinderfest
Feuerwerk u. Tanz
für Erwachsene auf der Freilicht-Diele. (451

Der Verband veranstaltet am **Sonntag, d. 31 d. Mts.** ein
Orientierungs-Fliegen
Besprechung dieserhalb am **Sonnabend, d. 23 d. Mts.**, 8 Uhr, „Sächsischer König"
25) **W. Schmidtke**, 2. Vorsitzender

Nach Schwarzort
mit Salonschnelldampfer
„Falke"
ab Karlsbrücke (Liegeplatz D. „Memel"):
Sonnabend, den 23. Juli 7½ Uhr abends
Sonntag 8.15 und 1.05 Uhr
Fahrpreis: Hin- und Rückfahrt **nur Lit 1.—**
Rückfahrt nach Tilsit über Schwarzort—Nidden:
Montag, 11.00 Uhr vormittags 487
Robert Meyhoefer G.m.b.H.
Telefon Nr. 711, 727, 732

Verkaufe Sonnabend Marktballenstand **118**
erstklassige Konserven äuß. billig
feinste Leberwurst Inh. ¼ Pfd. Lit **0.50**
Eisbein i. Gelee Inh. ½ Pfd. Lit **1.00**
Eisbein i. Gelee Inh. 1 Pfd. Lit **1.80**
Thüringer Rotwurst „ 1 Pfd. Lit **1.80**
feinste Wiener Würstchen
433) Dos. 8 Paar Lit **2.40**
Ernst Schareit Tel. 1137

Kurhaus Rimmersatt
Besitzer **John Karnowsky**
Telefon Rimmersatt Nr. 1
empfiehlt seine behaglich eingerichteten Räume für Vereine, geschlossene Gesellschaften zum angenehmen Aufenthalt
Tennisplatz (6512
Täglich mehrmalige Autoverbindung.

Fensterglas
in bekannter guter Qualität
Glaserarbeiten
zu besond. billigen Preisen
O. Genatowski, Libauer Str. 39

INGENIEURSCHULE ALTENBURG TH.
STAATSKOMMISSAR
MAS CHINENBAU • ELEKTROTECHNIK
AUTOMOBIL- u. FLUGZEUGBAU
PROGRAMM AUF WUNSCH

Kammer

Ab Freitag 5 und 8¼ Uhr
Sommerpreise ab Lit 1.—
Die herrliche deutsche Tonfilm-Operette

Durchlaucht amüsiert sich

Regie **Conrad Wiene**
mit der grossen Besetzung:
Georg Alexander, Lien Deyers, Trude Berliner, Tibor von Halmay, Ida Perry u. v. a.
Die reizenden Schlager:
(Musik von **Artur Guttmann**)
„Wenn Männer schauen nach schönen Frauen"
„Für die grosse Liebe hab' ich keine Zeit"
„Ich bin verliebt in jede Frau"
„So küsst man nur in Barcelona"
Das sind Urteile!
Schmissige Schlager, die bald populär sein werden . . .!
Das Leben und die Liebe am Hofe eines Duodezfürsten – ein vorbildlicher Film-Operettenstoff
Georg Alexander als Prinz, Lien Deyers als Prinzessin, die „geborenen Darsteller" für solche Rollen!
Witzige Situationen . . . eine pointenreiche Inszenierung: das Publikum amüsiert sich köstlich!
Beiprogramm / Tonwoche
Apollo geschlossen

Capitol

Ab Freitag 6 und 8¼ Uhr
Sommerpreise Lit 1.– bis 1.75
Das große Lichtton-Doppelprogramm:
Der große Tonfilm aus der Sowjethölle

Die Macht des Verhängnisses

„Das rote Moskau und die Verwahrlosten"
Ein spannendes Drama aus dem Leben der russischen Intellektuellen in Sowjet-Rußland nach dem bekannten Roman des aus Sowjet-Rußland geflüchteten Schriftstellers **Ernest Paskal.**
Moskau im Jahre 1921
Im Netz der Spione!
Die Tätigkeit der Tscheka
Verwahrloste Jugend
Der Untergang der russischen Aristokratie usw.
Die Handlung von stärkster Realistik stellt die Revolution dar, wie sie wirklich war.
Regie: **Bernhard Viertel**, der ehemalige Mitarbeiter **Max Reinhardts**
Als 2. Lichttonfilm

Der Roman einer Prinzessin

Eine flotte schmissige Handlung voll prickelnder, reizender Bilder — ein temperamentvolles Spiel voll heiterer Momente. (429

Mein

Saison-Ausverkauf

beginnt

Sonnabend 23. Juli

Jetzt kaufen – heißt sparen!

Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslagen und mein Sonntagsinserat!

Kaufhaus

Robert Waller

Haus der Qualitätswaren

Mein

Saison-

Ausverkauf

beginnt

Sonnabend, den 23. Juli

In diesem wird Ihnen die seltene Gelegenheit gegeben, für wenig Geld preiswert und gut einzukaufen!

Beachten Sie meine Schaufenster!

417

RICHARD Rudat
INHABER E. P. MEYER

Radio
Apparate, gebrauchte u. veraltete Modelle nehme bei Kauf neuester Radio-Empfänger Modelle 1932/33 in Zahlung.
Angebote m. Angabe des alten Apparates sowie Adresse an Radio-Berlin unter 1402 an d. Abfertigungsstelle d. Blattes. 45

Aus diesjährigem Fang
Maties-Heringe
Matjes-Kräuter
eignet sich besonders für Brotbelag
Mathies-Heringe
zart und schmackhaft, empfiehlt (442
Robert Müschöwsky
Telefon 87

Fahrräder
Opel
neu, zu verk. (423
Kl. Sandstr. 2
von 5—7 Uhr

Johannisbeeren
grobe Frucht, z. haben
Latzitis
Bürgerfeld (411

---

4 gepolsterte (Eiche) **Stühle**
billig zu verkaufen bei
Koschkul
Wallstraße 2, Hof

Gebrauchte
Nähmaschine
billig zu verkauf. (441
Breite Str. 24 u. l.

Verkaufe Dreschsatz
1 Rohölmotor, 8 PS D.-Werke, Dreischkasten mit Schüttler, 1 Mahlgang 3½ Fuß, Steine komplett, mit Winkelräder Balanceur, fast neu, Fabrikarbeit, gut erhalten und gangbar.
Getreidehandlung Fr. Grabautzki
Plaschken, Postort

Deutsche Triptiks
ohne Klubmitgliedschaft ohne Kaution
sofort erhältlich in
Memel: Autovermietung H. Doepner, Rosenstraße 4
Gendekrug: Paul Anskohl
München: Intergarant Aktien-Gesellschaft für Grenzverkehrs-Erleichterung, Kaulbachstr. 89
Preise: Jahres-Triptik für Kraftwagen RM. **13.—**
Jahres-Triptik für Motorräder RM. **8.—**
10-Tage-Triptik für Kraftwagen RM. **8.—**
10-Tage-Triptik für Motorräder RM. **5.—**

Makulaturpapier zu haben bei **F. W. Siebert**, M. Dampfb.

Versteigerung
Sonnabend, den 23. d. Mts. 2 Uhr nachm., in der **Libauer Straße 14** (Hof **Gattow**) über:
2 eiserne Bettgestelle m. Matratzen, 1 Kleiderschrank, 2 Nachttische, 2 Nachttischlampen, 1 Frisiertisch, 9 Stühle, 1 Sessel, 1 Hocker, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Ampel, 1 Medizinschrank, 1 Chaiselongue, 1 Bettdecke, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Schreibmaschine, 1 Sofa, 1 Satz Betten, 1 Curawin (ohne Hole), 1 Gehrock, Fahrrad, 1 Grasmäher, 1 Kaffeebehälter (m. Auslauf), div. Wirtschaftsgegenstände und Küchengeräte
Artur Fisch, Auktionator, Hospitalstr. 12

Neueste Schmuckketten
für Damen in vielen Mustern eingegangen 451
von **2.—** Lit aufwärts
W. Brockoff (Brandt Nachf.) Friedr.-Wilh.-Straße 17/18

Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont". Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu Lit. 1·50, große Tube Lit. 2·50, überall erhältlich.

Anzeigen-Vermittung
Wir vermitteln die Aufgabe von Anzeigen für alle auswärtigen Zeitungen u. Zeitschriften
zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag
Die Inanspruchnahme unserer Vermittlung bedeutet Zeit-, Mühe- und Kostenersparnis.
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot AG.

Anruf 1360
elegante 7-Sitzer-Limousine
Rudi Cohn
Roßgartenstraße 4

Kapitalien
7–8000 Lit
gegen Eintragen an 1. Stelle auf 45 Morgen großes, sehr gut geleg. schönes Grundstück u. Sicherung von sofort od. später gesucht. Angebote unter **1383** an die Abfertigungsst. dieses Blattes. (351

20000 Lit-Hypothek auf Stadtgrundstück gesucht. Angebote unter **1397** an die Abfertigungsst. dieses Blattes. (418

Stellen-Angebote

Laufburschen
stellt ein (424
O. Genatowski
Libauer Str. 39

Tücht. Friseuse
nach Kaunas ges. Ang. u. **1395** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (407

Jüngere
Kassiererin
vertretungsweise gesucht (430
Filiale **Schrolowitz**

Mädchen
welch. im jüd. Haush. war, ab sof. od. 1. Aug. gesucht. (435
Eppel
Libauer Straße 17

Ein Mädchen
nicht üb. 16 Jahre ges.
Gr. Sandstraße 8 (446

Tüchtiges älteres
Mädchen
das kochen kann, zum 1. 8. gesucht (440
Marktstraße 13 im Laden

Stellen-Gesuche

Wirtin
tücht. u. sparsam, **sucht Stelle**. Ang. u. **1399** an d. Abfertigungsst. dieses Blattes. (426

Bess., jung. **Mädchen sucht** Aufwartestelle od. Beschäftigung im Haushalt. Ang. unter **1400** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (438

Vermietungen

4-5-Zimmer-Wohnung
Libauer Straße 19
zu vermieten (436
A. Holzhauer

Kl. möbl. Zimmer
sep. Eing. elektr. Licht. v. 1. 8. z. verm. 8 erfr. a. d. Schalt. d. Bl. 447

Möbl. Zimmer
von sofort oder 1. 8. zu vermieten (439
Kleschies, Libauer Straße 31

Wohnung
2 Zimmer und Küche zu vermieten (432
Jungfernstraße 5
Zu erfr. b. **J. Schmidt**, Neue Str. (Konditorei)

Laden
mit Wohnung von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Golden** Friedrichsmarkt 17
Kolonialwarengesch.

Kolonialwaren-Geschäft
wegen plötzlicher Erkrankung v. sof. z. verm.
Bom. Bitte 147—48

Otto Jungs Kaffee täglich frisch geröstet
bietet Gewähr für beste Qualität
per Pfd. 4, 5, 6* 7, 8 Lit
6* Kaffeehaus-Mischung per Pfd. 6 Lit
eigene Rösterei Kaffee- u. Konfitürenhaus Weinhandlung
1787

Mietsgesuche

Solider Herr (Dauermieter), sucht z. 15. 8. sonniges möbliert. **Zimmer**
Ang. m. Preis u. **1396** an die Abfertigungsst. dieses Blattes. (412

Zimmer
mit Pension gesucht. Ang. unt. **1398** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 431

Kl. Zimmer für 8 Tg. (Zentr. od. Sandstr.) sof. bei Preisangeb. unter **1403** an die Abfertigungsst. d. Bl. 437

Ein geistiges Band zwischen Heimat und Auslanddeutschtum ist die

Deutsche Welt

Amtliches Organ des Vereins für das Deutschtum im Ausland, jährlich 12 reich illustrierte Hefte mit wertvollen Romanen, Novellen, Aufsätzen aus dem Gebiete der Kunst, Literatur, Wirtschaft und deutschen Volkstums. Jedes Heft kostet M. 1.50

Jahresbezugspreis M. 15.—
Die Leser des „Memeler Dampfboots" erhalten bei Bezugnahme auf diese Zeitung die „Deutsche Welt" zum Ausnahmepreise von **M. 13.—** für den Jahresbezug.

Zu beziehen durch:

Verein für das Deutschtum im Ausland Wirtschaftsunternehmen G. m. b. H.
Dresden-A. 1, Wilsdruffer Straße 16
Postscheckkonto 22175 Postfach 356